



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

30 (4.2.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-33951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-33951)

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:  
50 Bg. monatlich,  
Eringerlohn 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaus-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Wochenschrift  
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:  
Die Zeitungs-Zeile 20 Bg.  
Die Reklamens-Zeile 40 Bg.  
Einzel-Nummern 3 Bg.  
Doppel-Nummern 5 Bg.

Nr. 30.

Beste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 4. Februar 1888.

Notariell beglaubigte ständige  
Ausgabe:

8500 Exemplare.

Notariell beglaubigter, fester  
Abonnenstand:

8242.

Der „General-Anzeiger“ ist somit das ver-  
breitetste und angesehenste, in allen Schichten  
und namentlich in den kaufkräftigen Kreisen der Be-  
völkerung gelesene Blatt und somit

Insertions-Organ allerersten Ranges.

Mannheim, Februar 1888.

Verlag des „General-Anzeiger.“

## Vom Kronprinzen.

Professor Virchow hat in den ihm übersandten,  
aus dem Kehlkopf des Kronprinzen von selbst abgelösten  
Knorpelstücken nichts gefunden, was auf einen kreb-  
rigen Charakter der Krankheit hindeuten könnte. Das Be-  
finden des Kronprinzen ist gut. Wenn gelernen von den  
behandelnden Ärzten gegenüber dem günstigen Virchow-  
schen Befunde über den Charakter der untersuchten Par-  
tikeln daran festgehalten wird, damit sei die Gutartig-  
keit des ganzen Falles noch nicht endgiltig er-  
wießen, so ist diese Erklärung als genaue, vorsichtige  
Definition des Thatbestandes aufzufassen. Sie hängt zu-  
sammen und stimmt überein mit Wackenzies Darstellung  
seiner früheren Aussage, er sagt: „Ich habe niemals  
erklärt, das Leiden sei nicht bösartiger Natur, sondern  
es ist nicht genügend erwiesen, daß es bösartig ist.“

## Das Deutsche als Weltprache.

Man schreibt uns: Der österreichisch-ungarische Konsul  
in Bangkok (Siam) hält seinen Vordruck Katalog, wo  
möglich illustriert, in englischer Sprache, auch wohl in deut-  
scher, fleißig herumzuschicken, den Preis der Waare über-  
sichtlich und deutlich, wenn irgend möglich, in Sterlingwert  
frei an Bord Triest, Hamburg oder Antwerpen oder bis nach  
Singapore hinglegt, zu notieren, und namentlich, nachdem  
die nöthige Auskunft über die gangbaren Artikel, die Art der  
Ankündigung und Verpackung sorgfältig eingesehen worden  
ist, kleine Musterbestellungen im Werthe von vielleicht 100  
Gulden an vertrauenswürdige Häuser nicht zu scheuen. Haupt-  
sächlich durch die letztere Art wird dann ein regelmäßiger  
Geschäft angeschlossen, indem an der Hand solcher kleiner  
Musterbestellungen gleich herausgefunden wird, was für den  
Markt dort und welche Preise bedungen werden können.  
In der That schickt Deutschland heute schon  
1/2 aller bedruckten Kartone nach Siam, welche  
dieses Land bedarf.

## Krieg im Frieden.

Die bulgarische Regierung dürfte wohl daran thun,  
vor neuen Anschlägen und Putsch-Ver suchen auf der Hut  
zu sein. Es gehen wieder allerlei Gerüchte über einen  
bevorstehenden Einbruch montenegrinischer Banden um.  
Nun sind es ja allerdings ganz werthwürdige Konpira-

## Fenilleton.

### Das Lied des Königs.

Stockholm, Ende Januar.  
Der künftige Mann der Welt ist derjenige, welcher —  
„allein steht“ — läßt der geniale norwegische Dichter Ibsen  
seinen Stodmann im „Vollkorn“ laagen und die Verechtig-  
ung dieses Sages konnte in unseren Tagen Prinz Oskar von  
Schweden, der tapfere Schiffskommandant und Liebling der  
Stockholmer, an sich erproben. Er bewährte sich als ein  
Kleinsteher, als der härteste Mann in Schweden, welcher  
über eine Anzahl von Hindernissen oblagte, um endlich sein  
Ziel, die Hand eines einfachen, adelichen Fräuleins, zu er-  
langen. Die romantische Affaire bildet seit Anfang dieses  
Jahres fast den ausschließlichen Unterhaltungsstoff der  
Stockholmer Gesellschaft und da die Verlobung des Prinzen  
Oskar mit Fräulein Ebba von Mund in den jüngsten Tagen  
wirklich stattgefunden hat, so steht einer detaillierten Mittheilung  
der Angelegenheit nichts mehr im Wege. Fräulein v. Mund  
gehört zu den 5 famelichten Erscheinungen der Stadt und der  
Besitzthümerin von Stockholm. Sie war seit Jahren als Soldat-  
in der Nähe der Königin und war die Sekretärin der Königin in  
den Sachen der Armenpflege. In dieser Eigenschaft gelangte sie mit  
den Bürgerinnen der Stadt vielfach in Berührung. Sie kam die  
V. Ueberräge für die Armenkasse der Königin einzuliefern und  
musste bei dieser Gelegenheit die Sympathie der Leute zu  
gewinnen. Das Leben ist nicht immer eine angenehme  
Sache, auch in Schweden nicht, aber dem jähnen und an-  
muthigen Fräulein von Mund schienen sich die härtesten  
Fragen und — Derjen. Fräulein von Mund ist nicht allein  
schön, sondern es kam auch in ihrem Weien jene unsagbare,  
trauenhafte Güte und Milde zum Ausdruck, welche ungleich  
tieferen Eindruck zu machen pflegt, als bloße Schönheit und  
welche sie zu ihrem Amte ganz ausnehmend befähigte. Die  
Wahl der Königin hatte sich als eine vortreffliche erwiesen und  
gelagte von dem feinen Takt der hohen Frau. Es war daher  
auch nicht zu verwundern, wenn man von einer intimen Freundschaft  
zwischen ihrer Majestät und dem einfachen Fräulein  
sprach, dessen Verlobung mit einem Herrn von Rosen eben

toren, die ihre geheimen Pläne in vorhin anklündigen;  
gleichwohl darf man in Bulgarien die Sache nicht leicht  
nehmen. Sicher ist, daß die russische Politik, natürlich  
die nichtoffizielle, nichts unversucht lassen wird, um die  
heutige Ordnung der Dinge im Fürstentum über den  
Haupt zu werfen, und sicher ist ebenfalls, daß diese  
Politik für Geld und gute Worte auch Werkzeuge findet.  
Die Montenegroer sind für allerlei Unternehmungen, welche  
von dem Lustre der schönen Räuber-Romantik umgeben  
sind, bald zu gewinnen, und wenn auch etliche  
Leute erschossen werden, so bleiben doch noch  
immer deren genug übrig, die zu guten Preisen  
bereit sind, für den großen Vater an der Renna die Haut  
zu Markte zu tragen. Begünstigt wird dieser helber-  
hafte Zug der Montenegroer durch das landesväterliche  
Wohlmollen des Fürsten Nikita. Dieser Fürst verläßt  
seine Landeskinde auch in ihren Nöthen nicht. Die-  
jenigen, die todgeschossen werden, kann er freilich nicht  
zum Leben zurückrufen, aber für die braven Männer,  
welche in schöne Gefangenschaft gerathen, setzt er sich  
diplomatisch ein, um sie für die montenegrinische Gerichte  
— es soll nämlich in Montenegro auch Richter geben —  
zu reklamiren. Das hat Fürst Nikita von den Russen  
gelernt, welche die Einbrecher ebenfalls aus den Fing-  
ern befreien und mit Pensionen bestrafen ließ. Straf-  
mittel solcher Art stehen dem Fürsten der schwarzen Berge  
leider nicht zur Verfügung, aber was er sonst thun kann,  
das thut er gern, um seine in fremder Haft schmachten-  
den Unterthanen nach Hause zu bekommen. Bisher haben  
sich seine Reklamationen bei der Pforte als unwirksam  
erwiesen und wir zweifeln nicht daran, daß sie auch  
weiterhin erfolglos bleiben werden. Die türkische Re-  
gierung würde den Attentaten auf Bulgarien Vorjubel  
leisten, wenn sie den montenegrinischen Reklamationen  
nachgeben wollte.

## „Es lebe Polen!“

Dieser Ruf, den vor Jahren der jetzige Kammerpräsident  
Floquet dem Kaiser Alexander II. ins Gesicht schleuderte,  
ist ihm bisher zur Erreichung der Premierwürde in Frankreich  
hindernis gewesen. Der jetzige Kaiser von Rußland möchte  
dem seinem Vater zugeworfene Beleidigung nicht vergessen und  
so kam es, daß mit Rücksicht auf die „freundschaftlichen“ Be-  
ziehungen Frankreichs zu Rußland, Floquet bei der letzten  
Präsidentenwahl nicht in Betracht kommen konnte. Das scheint  
nämlich ein überwindener Standpunkt zu sein, wie folgende  
Pariser Depeschen beweisen: „Nachdem der Kammerpräsident  
Floquet schon vorher wiederholt, aber erfolglos, Versuche ge-  
macht hat, mit der russischen Botschaft in persönliche Verbindung  
zu treten, wurde er vorgehen bei dem vom Handels-  
minister Dauterme gegebenen Empfangen durch den  
Minister des Aeußern, Rouens, dem Botschafter  
Baron von Mohrenheim vorgestellt, worauf beide sich  
fast eine halbe Stunde in lebhafter freundschaftlicher Weise  
unterhielten. Hiermit scheint die Ausöhnung Ruß-  
lands mit Floquet besiegelt, da die Vorhellung Flo-  
quets sicher erst nach vorherigem Einvernehmen mit dem  
Baron von Mohrenheim erfolgte.“ — Der „National“  
meldet, daß, nachdem der Kammerpräsident Floquet gestern  
beim Empfangen des Handelsministers durch Rouens dem  
russischen Botschafter vorgestellt worden sei. Baron von  
Mohrenheim am 18. Februar bei Floquet zu einem Fei-  
esten erschienen werde, zu welchem Floquet 120 Einladungen  
hat ergehen lassen. Der „Temp“ druckt diese Mittheilung  
des „National“ ab, macht dazu aber die Bemerkung: „Es

wegen der Armuth des Fräuleins rückgängig geworden war.  
Herr von Rosen hätte dies durch den Verlust seiner  
Charge als Ordnonanzoffizier des Königs. In dieselbe Zeit  
fällt die Annäherung des Prinzen Oskar an Fräulein von  
Mund. Die aufrichtige Theilnahme, welche die junge,  
anmuthige Dame erweckte, wurde bei dem energischen und  
ritterlichen Prinzen zur leidenschaftlichen Verehrung und  
Liebe. Für den Hof blieb die Sache kein Geheimniß, denn  
Prinz Oskar ist nicht der Mann der Geheimkammer und  
auch nicht der klaffen Furcht. Man sagt, daß sich bald  
zwei Parteien für und gegen das romantische Verhältniß  
gebildet hätten. Auf der einen Seite sei die Königin ge-  
standen, welche den König zu beunruhigen und im Stillen  
für ihren Sohn und für ihre Freunde einzutreten suchte;  
auf der anderen Seite König Oskar und die Granden des  
Landes, welche hartnäckig auf die alten norwegischen Bestim-  
mungen für das Fürstenthum verwiesen. Nun ist aber auch  
König Oskar im Grunde kein unbeeuglicher und unerbittlicher  
Mann und Vater. Der königliche Dichter, welcher seinem  
Volke einige der tiefempfindlichsten Lieder schenkte, mag wohl  
manchen erhen Kustirt mit seiner Gemahlin und seinem  
Sohne gehabt haben, aber der Herzog von Gotland blieb  
gleichwohl sein — Lieblich. Fräulein von Mund verließ für  
einige Zeit den Hof; Prinz Oskar mußte sich als Komman-  
dant der „Ebba“ und anderer Kriegsschiffe einschiffen; auch  
reiste er nach Berlin und Italien. Die häßlichen Reizen, resp.  
Verbannung des Prinzen und die „Verbannung“  
des Fräuleins vom Hofe wurden von Vielen  
als ein hoher Vorwand angesehen; offenbar war  
es ein Versuch des Königs, durch die längere Trennung das  
Verhältniß zwischen den Beiden zu einer endlichen Lösung  
zu bringen. Die Bekannten des Prinzen wußten indessen,  
daß der auf sich allein Angewiesene sich nicht irren machen  
lassen werde. So war es denn auch; die Vereinten trate  
... Die Königin nahm sich der Verbannenen an; sie zog ihre  
Freundin wieder in ihre Nähe und ericente sich an dem Um-  
gange und besonders an dem herrlichen Gesang derselben.  
König Oskar hat bekanntlich mehrere Lieber geachtet, welche  
sich durch ihren tiefreligiösen Inhalt auszeichnen. In einem  
dieser Gedichte kommt die folgende Strophe vor:

ist anzunehmen, daß der russische Botschafter Baron von  
Mohrenheim in keiner anderen Eigenschaft als die übrigen  
Mitglieder des diplomatischen Corps eingeladen wurde.“

## Deutsches Reich.

\* Karlsruhe, 2. Febr. Von der Kronprinzessin  
von Schweden und Norwegen sind auch heute betrie-  
bende Nachrichten eingetroffen. Das Fieber ist nicht wieder-  
gekehrt, während die Schlaf sich bessert.

\* Mainz, 2. Febr. Das Urtheil über die Boraänge bei  
der Reichstagswahl in Alzen spricht von 27 Ange-  
klagten 11 frei, darunter den Redakteur Bractorius. Die  
übrigen Angeklagten wurden mit zwei Wochen Haft bis zu  
zu drei Monaten Gefängniß bestraft.

\* Berlin, 2. Febr. Kaiser Wilhelm nahm heute  
Vormittag mehrere militärische Meldungen entgegen und  
später die Vorträge des Generals v. Altdorf, sowie des  
Kriegsministers General Bronsart v. Schellendorf. Um 1  
Uhr machte der Kaiser eine Ausfahrt. — Der Prinz und die  
Prinzessin Wilhelm siedeln heute Nachmittag mit den Kin-  
dern nach Berlin über.

\* Berlin, 2. Febr. Der Entwurf eines neuen Ge-  
sellschaftsgesetzes ist vom Reichsjustizamt ausge-  
arbeitet und dem Reichstagsrathe vorgelegt worden.

## Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 2. Febr. Die beiderseitigen Ministerien ver-  
handeln über die sofortige Errichtung einer Fernsprech-  
verbindung zwischen Wien und Pest.

## Frankreich.

\* Paris, 2. Febr. Bei der fortgesetzten Budgetbe-  
rathung in der Deputirtenkammer wies der  
Ministerpräsident und Finanzminister Tirard darauf hin,  
daß die Finanzlage in Frankreich niemals so schwierig  
wie gegenwärtig gewesen sei. Darauf sprach Tirard lange  
für die Annahme seiner Budgetvorlage gegen die Anträge  
des Budgetausschusses, der 170 Millionen Franken Einkünfte  
aus Verbrauchssteuern streichen wolle und die Finanzlage er-  
schwere. Tirard verwirft ferner den Entwurf des Budget-  
ausschusses über die Erbschaftsteuer. Schließlich verteidigte  
Tirard seine Finanzreformen. Der Berichterstatter des Aus-  
schusses, Yves Guilot, sprach für die Anträge des Budget-  
ausschusses. Nachdem die Budgetberatung vertagt, stellte  
die Rechte ihren Antrag auf Interpellation über die  
Angelegenheit Bignean-Wilson. Als Tirard die  
sofortige Verhandlung verlangte, zog die Rechte den Antrag  
zurück, um ihn morgen wieder zu stellen.

## Großbritannien.

\* Dublin, 2. Februar. Lord Ripon und John Mor-  
ley sind heute hier eingetroffen. Bei der Landung in King-  
stown wurden sie von einer Abordnung begrüßt. In Er-  
widerung auf eine Ansprache sagte Lord Ripon sie seien ge-  
kommen, die vertrauteste und herzlichste Einigung zwischen  
England und Irland anzubahnen, den lebhaftesten Sympathien  
der liberalen Partei Englands und Schottlands für das  
irische Volk Ausdruck zu geben, sowie auch zu erklären, daß  
die Zeit gekommen sei, um der Herrschaft der Be-  
drückung und des Zwanges für immer ein  
Ende zu setzen und Irland diejenige Selbst-  
ständigkeit zu geben, auf die es ein Recht  
habe. Lord Ripon und Morley wurden in den Haupt-  
straßen Dublins von einer ungeheuren Menschenmenge be-  
grüßt.

## Amerika.

\* Christiania, 2. Febr. Die Thronrede, mit welcher  
Minister Sverdrup heute den Storting eröffnete, kündet  
Gesetzesvorlagen über Postwesen, über Erweiterung der Werk-  
samkeit der Staatsbank und über Volksschulen an.

\* Washington, 2. Februar. Der dem Senate zuge-  
gangene Bericht des Ausschusses für die Vorlage über Ein-  
führung einer Aufsichtsbehörde für das zur Aus-

O Mensch, wenn noch in Deinem Sinn  
Der höheren Liebe Flamme brennen,  
Geh' denn zu Deinem Kreuze hin,  
Den treuesten Freund dort zu erkennen.

O heil'ges Lieb'n!  
O Trost, so schön!  
Erdringung wird das Herz dann finden!  
Auf Schwedisch lauten die letzten Worte:  
O milda röst,  
O hafva tröst,  
Böhdrlas ditt hjerta vinnar!

In Weihnachtsen, auf einer Soiree bei der Königin, so  
heißt es, sei Fräulein von Mund aufgefordert worden,  
das schöne und fromme Lied zu singen. Die anmuthige  
Sängerin habe die angeführten Strophen mit einer solchen  
Sinnigkeit und festlichem Ausdruck zum Vortrage gebracht,  
daß alle Anwesenden ergriffen waren und aller Augen  
richteten sich auf den, während des Gesanges eingetretenen  
König, welcher sich abseits vom Klavier niedergelassen hatte.  
Des Königs hatte sich eine tiefe Bewegung bemächtigt. Als  
der Gesang verstummt war, sei er eine Zeit lang, im Nach-  
denken verloren, dagewesen und habe sich dann rasch er-  
hoben, die Hand seines Sohnes Oskar ergriff und denselben  
hülfswiegend zu Fräulein von Mund geführt. Das  
sei die stille, aber halb-offizielle Verlobung gewesen, der  
nun auch die offizielle gefolgt ist. Die Hochzeit soll noch in  
diesem Frühjahr stattfinden und zwar in England. Prinz  
Oskar will auf seinen Fürstentitel und auf seine Vorrechte  
verzichten und einfach den Namen Oskar von Bernadotte  
annehmen.

— Cecil, erster Kammerdiener der Königin  
Elisabeth, behauptet das unumkehrte Vertrauen seiner Herrin  
und zeigte sich auch desselben bis zu ihrem Tode durch eine  
sehr treue Ergebenheit würdig. Demnach hatte ihn ein  
speziellere Blick in die Zukunft zu einem vertraulichen  
Briefwechsel mit dem Thronfolger, Jakob VI. von Schott-  
land, veranlaßt. Hätte Elisabeth jemals diesen Briefwechsel,  
der über den immer mehr und mehr tränkenden Gesund-  
heitszustand der Königin und selbst über Staatsgeheimnisse

fuhr bestimmte Fleisch und zur Verbindung der Einuhr von verfallenen Lebensmitteln und grünen Getränken spricht sich zugunsten der Vorlage aus.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Februar. 1888.

**Personalnachrichten.** Dem Major von Diebemann, etatsmäßigen Stabskapitän im 1. Badischen Leib-Dragoonen-Regiment Nr. 20, bisher Adjutant beim General-Kommando des 14. Armeekorps, ist das Ritterkreuz 1. Klasse vom Kaiser von Rom verliehen worden. Berufen sind der Bahndirektor Franz Krieger in Durlach nach Offenburg, der Bahndirektor Rudolf Schwarz in Hausach nach Durlach und der Bahndirektor Wilhelm Röttinger in Durlach nach Hausach. Ernannt sind der Stationskontrolleur Emil Geiger in Basel zum Bahndirektor in Durlach und der Stationsassistent Georg Bippa von Mosbach zum Stationskontrolleur.

**Auszeichnung.** Die „Straßburger Post“ meldet, daß Landgerichtsrath Leon in Ströburg zum Ministerialrath, Ministerialrath für Justiz und Kultus, ernannt worden ist, dabei bemerkend: Leon, der sich durch seine Betheiligung an der Sammlung der in Elsaß-Lothringen geltenden Geetze, wie auch sonst als juristischer Schriftsteller in weiteren Kreisen auf das Vortheilhafteste bekannt gemacht hat, dürfte schon zum 1. Februar aus seiner Stellung am hiesigen Landgericht ausscheiden. — Für unsere Stadt ist diese Auszeichnung, welche dem noch in dem juvenilen Alter von 42 Jahren stehenden hervorragenden Beamten soeben zu Theil geworden ist, von um so höherem Interesse, als Herr Ministerialrath Leon der Bruder unseres dahier seit langen Jahren anhänglichen, allgemein verehrten Klubführers und Parteifreundes Herrn Carl Leon ist.

**Die Brückenfrage betreffend,** schreibt uns ein sachkundiger und mit den Verhältnissen vertrauter Freund unseres Blattes: Daß die „Brückenfrage“ bei der jetzigen Fäure für die Redarvorstadt, einschließlich des Pflägersgrundes, eine Lebensfrage ist, beweisen die zahlreichen Unterschriften, welche dieser Tage eine Eingabe an den hiesigen Stadtrat in beregter Angelegenheit ergab. Diese Eingabe geht von der Thatsache aus, daß an Stelle der Kettenbrücke eine neue feste Brücke erbaut werden soll. Sie wünscht eine weitere Verbindung mit der Altstadt in der Gegend der heutigen Fähr. Diese Verbindung soll jedoch nur für Fußgänger hergestellt werden. Nach den Aeußerungen des Herrn Oberbürgermeisters Wolf wird man dem Ansuchen der Vereinen inwieweit Gehör schenken, als der Stadtrat dieser Frage näher zu treten verspricht. Wir zweifeln nicht daran, daß der jetzige Stadtrat diese für die Redarvorstadt eminent wichtige Angelegenheit durch seine Sachverständigen prüfen und vorbezeichnen wird. Da das Material der Kettenbrücke nach dem Urtheile tüchtiger Bauverständiger noch sehr gut und brauchbar ist, und da mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit angenommen werden darf, daß mit dem Bau der neuen Brücke noch in diesem Jahre begonnen wird, so ist es rathsam, nicht durch lange Vorberathungen zu warten, bis das Kettenbrücken-Material anderweitige Verwendung gefunden. Die Frage, ob ein Steg (nur für Fußgänger) oder eine Fährbrücke für leichte Fußwege an genannter Stelle herzustellen sei, ist immer noch eine offene. In der jüngsten Nummer des „General-Anzeiger“ hat nun ein Sachverständiger den Rath gegeben, man möge dabeilich eine Fährbrücke erbauen. Er macht dabei den sehr praktischen Vorschlag, es sei der Vereinen und Güterbahnhofs der hiesigen Ludwigsbahn unterhalb der Fähr anzulegen. Geschähe dies, so wäre allen Gewinstsituationen vorgebeugt, und das Uebergangs-Terrain für belagte Brücke sofort freigegeben. Das jetzige Terrain der Riedbahn von der Kettenbrücke bis zur Fähr hätte die Stadt anzukaufen. Die Verwendung dieses Platzes böte keine Schwierigkeiten. Solort werden sich alle Hausbesitzer an der Dammstraße und sonstige Interessenten bereit erklären, diese Plätze (in Parzellen eintheilend) zu Biergärten herzurichten. Die Stadt dürfte hieraus eine Rente erzielen, die zur Amortisation des Anlage-Kapitals ausreichen könnte. Auch die Brücken-Ausfahrt von der Nordseite der Kettenbrücke, die dabeilich durch die Riedbahn sehr eingesenkt ist, erhielt durch das Freigeben dieses Platzes eine sehr angenehme und schöne Erweiterung. Es sei dieser Vorschlag hiermit dem Stadtrat zur Prüfung unterbreitet.

**Im Dienste der Nächstenliebe.** Im Januar 1887 wurde auf Veranlassung des Frauenvereins von der städtischen Armen-Kommission in der Redarvorstadt eine Diakonistin als Gemeindepflegerin angeheilt. Dieselbe fand bald so viele Arbeit, daß sie allein nicht fertig werden konnte, weshalb ihr vom Mutterhause hier eine Gehilfin beigegeben werden mußte. Beide Schwestern haben im letzten Jahre in 169 Familien der Redarvorstadt Armen- und Krankenpflege geleistet und dabei 201 Krankenbesuche gemacht, einige Nachwachen einzurechnen. Es war vorauszusetzen, daß bei der großen Armut vieler Bewohner der Redarvorstadt die Gemeindepflegern mit Unterstützungen der mannigfaltigsten Art sehr werden in Anspruch genommen werden. Durch die Hilfe des Frauenvereins und dieser Wohlthäter und Freunde der Armen und Kranken sind sie denn auch in den Stand

gesetzt worden, diese Unterstützungen in reichlichem Maße abgeben zu können. Dabei wurde der Grundfuss beobachtet, Selbstunterstützungen nur ausnahmsweise und in ganz seltenen Fällen zu verabreichen. In der Regel wurden je nach Bedürfnis Lebensmittel, Bettwäsche, Kleider, Wäsche, Kohlen, Medicamente u. A., was den Schwächern für Arme überreicht wurde, gegeben. In Geld erhielten die Schwächern vom Frauenverein und von einer großen Zahl gütiger Geber und Geberinnen zusammen 504 Mark 72 Pf., was größtentheils für Wein, Fleisch, Eier u. A. verwendet wurde. An Wein wurden an Kranke und Schwache im Ganzen 205 Flaschen verabreicht. Mit einem Theile des Geldes wurden auch auf Wunsch der Geber zur Krankenpflege nöthige Gegenstände angeschafft. Durch die freundliche Beihilfe einiger Damen konnten die Schwächern an bedürftige Kranke 142 Portionen Mittagsessen abgeben. Letzteres wirkte besonders wohlthätig. Auch hiesseits des Redars ist das ganze Jahr hindurch eine Anzahl von Diakonissen mit Krankenpflege bei Armen beschäftigt. Da wäre es auch sehr erwünscht, wenn ihnen aus Gasthöfen und verhältnißlichen Familien noch übrig gebliebenen Mittagsessen für arme Kranke und Refugalesenten überlassen werden wollte, eine Einrichtung, die in anderen größeren Städten, wie z. B. Stuttgart und Frankfurt, längst besteht. Anmeldungen zu solchem Liebeswerke würden im Diakonissenhause mit großem Danke angenommen werden. Auch für abgetragene Kleider und Schuhe, für entbehrlich gewordene Bettwäsche und Wäsche hätten die Schwestern diesseits und jenseits des Redars immer Verwendung, und die Geber hätten die Gewißheit, daß diese Gegenstände nur an wirklich Bedürftige abgehen würden. Auch hier würde das Diakonissenhaus gern die Vermittlung übernehmen.

**Die Silberne Hochzeit** begeht heute das Hofmusik-Regiment Hermann'sche Truppe.

**Die Ortskrankenkasse Mannheim I.** hat für die in Gemshof, Friesenheim und Oppau wohnenden Mitglieder der Kasse zum Kassennarzt Herr Dr. Raab in Ludwigshafen ernannt.

**Herr Missionar Bucher** wird heute, Freitag Abends 8 Uhr, in der Kapelle des Diakonissenhauses einen Missionsvortrag halten.

**Sanct Joseph-Krankenkasse im Rath. Gesellenverein.** Die geistliche Generalversammlung war sehr zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Kaplan Becker, die Versammlung eröffnet hatte, ertheilte derselbe dem Kassier, Herrn Dr. Steina, das Wort, um den Rechenschaftsbericht abzulegen. Der Kassierstand ist ein günstiger und hat sich gegen das Vorjahr eines bedeutenden Zuwachses zu erfreuen. Dem früheren, jetzt von hier abreisenden Schriftführer, Herrn Junkeller, wurde für die tüchtige und vortreffliche Führung der Bücher Entlassung ertheilt. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren: Kaplan Becker, Dr. Steina, Fähr, Kaufmann, Friede, Angstmann, Georg Frey, B. Schlier, Bettelbacher, Florian Kemlinger; neu gewählt: Herr Kaplan Leis. In Rechnungsrevisoren wurden durch Acclamation gewählt die Herren Kaplan Leis und Florian Kemlinger. Nachdem noch einige wichtige Anträge erledigt wurden, schloß der Vorsitzende, Herr Kaplan Becker, die Versammlung.

**Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl.** Aus dem in der von uns gestern an dieser Stelle behandelten Generalversammlung erstatteten Berichte ist noch hervorzuheben, daß etwa 50 Personen wegen ungenügenden Ausmaßes abgewiesen, dagegen 25 zweimal, 5 dreimal und 2 Personen zum vierten Male im gleichen Jahre unterhütet wurden. Im Ganzen wurden 16,353 Verionen unterhütet, die sich nach den Gemeinden, wie folgt, vertheilen: Bader 1346, Schumacher 1284, Schloffer 1186, Metzger 1084, Schneider 883, Schmiede 654, Schreiner 571, Bierbrauer 555, Buchdrucker 480, Müller 386, Zimmerleute 378, Spengler 362, Buchbinder 357, Gärtner 312, Sattler 280, Tischler 234, Wagner 223, Tischler 257, Drechsler 213, Maurer 189, Gerber 165, Kaufleute 159, Kellner 133, Goldarbeiter 125, Mechaniker 117, Tapezierer 116, Barbier 108, Weber 108, Conditor 102, Cigarrenmacher 96, Dtmacher 94, Lithographen 94, Schornsteinfeger 78, Färber 78, Hajner 73, Kupferhammer 72, Uhrmacher 64, Bleicher 62, Seiler 61, Schieferdecker 58, Blaser 56, Kürschner 40, Gypfer 40, Lackierer 29, Bildhauer 29, Feilenmacher 25, Photographen 19, Schriftgießer 13, Färbereibinder 6, andere Gewerbe, Fabrikarbeiter, Tagelöhner u. 2000, zusammen wie oben 16,353 Verionen. Der Staatsangehörigkeit nach waren aus Preußen 3581, Bayern 2697, Baden 2578, Württemberg 2077, Hessen 2024, Sachsen 1084, Reichsland 80, somit aus Deutschland zusammen 14,138 Verionen, aus Oesterreich 1,587, aus der Schweiz 200 und sonstige Ausländer 388. Die Wirksamkeit des Vereins darf nach wie vor als eine erfreuliche bezeichnet werden und erstreckt sich derselbe auch der schätzenswerthen Unterstützung Groß-Staatsbedürde, welche die polizeiliche Controlle der Derbergen und Legitimationspapiere der Vorreisenden besorgen läßt. Um aber diese Wirksamkeit noch erhöhen zu können, möchte es durchaus als eine Pflicht angesehen werden, Beistand un-nachlässig abzuweisen und nicht in fälschlicherweise humanitätsgelastet sich veranlaßt zu fühlen, der so oft zu Tage tretenden Arbeitslosigkeit der Waagbunden durch Zuweisung von Almosen Vorstuh zu leisten. Man verweise mittellose Reisende an den Verein. Vereinspfleger ist Herr Philipp Krutz, Erheber der Vereinsbeiträge Herr Ludwig Graß.

Nachnahme mehrerer Werthhagen, durch das Fehlen verlassen. Die drabren Leute grämten sich nicht und waren froh, von dem Druck einer fürchterlichen Schuld befreit zu sein.

**— Kleine Urkunden — große Wirkung.** Im Jahre 1207 stiftete der Pfarrer zu Steina, im Erzstiftum Bremen, beleidigt darüber, daß der Hand einer reichen Frau nur einen Pfennig Reichthum erhalten zu haben, ihr diesen bei der Communion statt der Hostie in den Mund. Der Mann der Frau machte Wäm; seine Freunde, das Volk kamten herbei; man ließ dem Grimme freien Lauf. Der Pfarrer wurde erschlagen und die Pfarrwohnung niedergehauen; da schleuderte der Erzbischof von Bremen den Bannspruch über die Stadt aus. Die Einwohner boten im Widerstand, und nun kam es zu einem Kriege, der 20 Jahre lang das ganze Land verheerte und selbst von Seiten des Papstes zu einem Kreuzzug gestempelt wurde.

**— Sonderbare Wette.** Zu den eigenthümlichsten Wetten, welche die Londoner Ledwelt in ihrer Blässigkeit ausgedacht hat, gebürt sicher die folgende: Ein bekanntes Einmüthigkeit hatte behauptet, daß es unmöglich sei, Alles auf der Straße zu verkaufen, sei der Werth auch weit über dem erforderlichen Preis. Eine Wette wurde eingegangen, ob es möglich sei, am hellen Tage auf der London-Bridge binnen einer Stunde 100 Stück Gold-Guineen für einen Penny das Stück an dem Mann zu bringen. Am folgenden Tage stellte sich derjenige, welcher die Wette angenommen, auf die Brücke auf, doch wie er seine kostbare Waare auch anpries, man lachte ihn nur aus. 1 Pfund Sterling für einen Penny, das sei zu albern. Die Folge war, daß der Verkäufer die Wette verlor; er hatte nur zwei Guineen verkauft an ein Mädchen, das sie zum Spielzeug für das ihr anvertraute Kind nahm.

**— Der verlorene Täufing.** Aus einem oberungarischen Dorfe führen jüngst die Frau Gewatterin und Besamme mit einem neugeborenen Knäbchen in die nächstgelegene Ortschaft zur Taufe. Der junge Herr war in die Christengemeinde aufgenommen worden und man machte sich auf den Heimweg. Die grimmige Kälte und eine ausgiebige Dergensstärkung hatten die beiden Damen eingeschläfert und als sie bei einer Biegung des Weges aufgerüttelt, er-

**\* Vergnügungen, Versammlungen u. s. w.** Der Hundertjährige hat nach dem Scherz mit seinen Brothe-zeigungen erlaubt, wenn er auch, da genau auf die vorbege-lagten Tage seine Wahrsagungen bezüglich des kranken Hofes nicht eintrafen, um einige Tage später auf Eis geführt hat. Lustig und harmlos entrollen sich lebhaft Gruppen auf unseren Erdbahnen, die in diesen Tagen noch als kleine Gold-gruben sich darstellten. Auf den Eisport sind gear-nmäßig auch die Blicke weitans der weissen Lebenslustigen an dem schöneren und dem härteren Geschlecht gerichtet und auf den spiegelglatten Flächen pulstet jetzt das frische, froh Leben. Dabei wollen wir bemerken, daß die Bahn des Mann-heimer Schlittschuhschlucks auf dem Rheine auch wieder eröffnet ist. Von Vergnügungen in geschlossenem Räume ist nur der Clubabend hervorzuheben, den der Club von 9 Uhr ab in seinem Lokale abhält. — Versammlungen haben anderaumt der Societät-Club Mannheim im Cafe Bavaria auf 8<sup>1/2</sup> Uhr und der Verein „Mercuria“ in 20 1, 1 auf dieselbe Stunde. — Uebungsabende werden abgehalten vom „Männergesangsverein“ in der Rojark-halle A 5. 12 um 9 Uhr, „Mannheimer Sittler-Club“ und Gesangsverein „Pro“ um dieselbe Stunde; vom Sängerklub des Ortsverbandes deutscher Gewer-vereine im Frankfurter Hof 1/9 Uhr; Arbeiterfortbil-dungsverein 8-9 Röhnen; Katholischer Gesellen-Verein 8<sup>1/2</sup>-9<sup>1/2</sup> Gehana; Kollerscher Stenografen-Verein Mannheim 8-9<sup>1/2</sup> Uhr Unterricht und Fortbildung, 9<sup>1/2</sup>-11 Uhr Schnellkist und Correspondenzschrift; evan-gelischer Jünglings- und Männerverein Gesangs-nunde in K 2. 10, Mannheimer Athletenklub 8-10 Uhr Juniorsmannschaft; Athletenklub Mannheim 8-10 Uhr Spezialübungen für Gymnastik und Turnverein Riegenturnen der Turner und Jugendturner 8-10 Uhr in der Turnhalle vor dem Heideberger Thor. Außerdem hält auch der Mannheimer Kellnerverein von 3 Uhr ab eine Zusammenkunft im Halben Mond ab und hat schließlich der Arbeiterfortbildungsverein auf 9-11 Uhr eine Vorstands- und Disziplinierung anderaumt.

**\* Zum Bürgermeister gewählt** ist Herr Fabrikant Konrad Zug in Unterschönbach, Amt Eberbach.

**\* An einem Herzleiden** gestorben ist am Sonntag der Beiliche der katholischen Gemeinde in Oberwolfach, Herr Bierverweiser W. Konstanzer im Alter von 61 Jahren.

**\* Die Dampfkrassenbahn Wiesloch-Speyer** ist Gegenstand des lebhaftesten Interesses der betheiligten Geheiligten Gemeinden. In fast allen finden dieses Gegenstandes wegen Versammlungen statt.

**\* Ein großes Erlager** ist in dem in der Gemar-lung Hingert gelegenen Steinbruch des Herrn Joseph Schoppert gefunden worden. Wie man uns mittheilt, sollen Untersuchungen von Fachleuten im Gange sein.

**\* Einen Arzt** sucht die Gemeinde Diersburg, die 2 Stunden von Offenburg und ebensodiel von Lahr und Gengenbach entfernt ist. Die Gemeinde und die Verwaltung des dortigen Kohlenbergwerkes sind geneigt, dem anzustellenden Arzte Häuser zu gewähren.

**\* Eine Verurtheilung zum Tode** wird aus Kon-fanz gemeldet. Die bei den betreffenden Verhandlungen zu Tage geförderten Ercheinungen sind ganz eigenartig und entrollen ein Bild ebelicher Unglückseligkeit, wie es knaffer gar nicht gedacht werden kann. Martin Barbo in Sumb-hausen war früher als Knacht bei Thomas Vohrer dortselbst beschästigt, aber entlassen worden, offenbar aus Eifersucht. Vohrer muß seine Frau etwas böse behandelt und diese mit Barbo im Einverständnis gelebt haben. Bei einer glänzigen Gelegenheit überfiel Barbo den Vohrer und ermordete ihn, nachdem er ihm 23 verschiedene Stich- und Schnittwunden auf dem Kopf und dem Gesicht beigebracht hatte. Das Schwurgericht in Konfanz hat dem Vohrer gestern zum Tode verurtheilt. Die Ehefrau Vohrer, die den Barbo zu entlassen versuchte, war der Beihilfe zum Morde angeklagt gemewen, ist aber freigesprochen worden.

**\* Ein Amtsgericht in Weersburg** soll wieder er-richtet werden. Die Bürger von Weersburg haben an die Ständeversammlung nach Karlsruhe eine diesbetreffende Petition abgeben lassen und ist solche auch von den Ver-tretern der Gemeinden Stetten, Dausendorf, Wattenhausen, Haanau, Kuppenhausen, Immenhausen, Ittendorf, Grasbeuren, Mühlhofen, Buggenfeld, Oberhildingen, Unterhildingen und Wimmenhausen unterzeichnet worden.

**\* Die Weinbaukurse** an der landwirtschaftlichen Lehranstalt Hochburg beginnen, wie uns von dort ge-meldet wird, am 7. Februar. Diese Weinbaukurse haben die Aufgabe, Winger und Käufer theoretisch und praktisch in den wichtigsten Theilen ihres Berufs zu unterrichten.

**\* Ein Apathiedessen** ist in Deidesheim dem Herrn Apotheker Meilhaus gegeben worden. Die Apotheke des-selben ist für 180,000 Mark in den Besitz des Herrn Apo-theker Beton aus Bergabern übergegangen. Herr Meilhaus wird sich in das Privatleben zurückziehen.

**\* Die Bevölkerungsziffer von Kaiserlautern** stellt sich Ende Januar auf 34,696 Seelen.

**\* Der Vorjahrsverein Kirchheimbolanden** hat im verfloffenen Geschäftsjahre 9,237,584 Mark gegen 9,180,066 Mark in 1886 umgesetzt. Der Reinerwerb betrug 15,566

sich ausdrück, entdeckt, so hatte diese Entdeckung ohne Gnade Cecil den Kopf gefestert. Einst war es es nahe daran, denn als er eines Tages der Königin eben aufwartete, wurde ihm ein Bodei aus Schottland, Briefe und Geschenke des Thronerben enthaltend, überreicht. Nicht durch Mißtrauen, sondern durch Neugierde dazu bewogen, betraht die Königin: „Öffnet Eure Depeschen. Laßt uns hören, was es in Schottland Neues gibt!“ — Dem Kommerzienrath rieth sie es einstalt durch die Adern. Dätte er hier Einwendungen ge-macht, so würde er dadurch sofort ein Mißtrauen erweckt haben. Theilte er aber den Inhalt der Papiere mit, so war er unfehlbar verloren. Seine Weisheitsgegenwart rettete ihn aus der peinlichen Verlegenheit. Er kannte die Königin als eine Freundin von jedem unangenehmen Geruche und wußte zugleich um ihre vorurtheilsvolle Furcht, durch mit schädlichen Substanzen geschwängerte Papiere einst vergiftet zu werden. Ruhig sagte er daher, als er den Bindfaden des Paketes durchschnitt: „Wai! Was haben diese Papiere für einen wunderbaren Geruch!“ — Sozialeich schrie Elisa-beth: „Laßt das Dessen, bis ich mich aufernt habe! Fort! fort mit dem verdöchtigen Pakete!“

**— Der erschlagene Dieb.** Ein wohlhabender Land-mann in Wosen, einer Ortschaft des Komorner Komitates, erwachte dieser Tage in seiner Vorrathskammer einen Gauner, der eben unter den Schinken aufräumen wollte. Der Haus-herr hieb dem Eindringling eins über's Obr, daß der Mann zusammenfiel und seinen Saum mehr von sich gab. Der Land-mann, in der schredlichen Ueberzeugung, daß er einen Mord begangen, rief jammernd sein Weib herbei. Die Beiden trugen den Kloblofen in die Stube, legten ihn ins Bett und stellten oberlei Wiederbelebungsvorjunde an, gänzlich ohne Erfolg. Schon wollte sich der unglückliche „Weder“ der Bedrde stellen, als ihm sein Weib den Rath ertheilte, einen Arzt zu holen, was der Landmann auch that. Er fuhr nach Lotis-Jäniber und die Frau verberg den Erschlagenen so gut es ging unter Bettdecken und Läden. Dann wartete sie im Hofe die Rückkehr des Watten ab, der richtig einen Arzt mit-brachte. Als man aber den Erschlagenen suchte, war dieser nicht mehr zu finden. Er war von selbst wieder zum Leben erwacht und hatte das warme Rest, selbstverständlich unter

wachten, saßen sie zu ihrem Entjagen, daß der Held d's Tages in Verlust gerathen sei. Verzweifelt machten sie Keht, um zu suchen. Nach kurzer Weile kam ihnen eine Jägerin mit dem Säugling entgegen; sie hatte ihn, im weichen Schnee sanft schlafend, auf dem Wege gefunden.

**Aus den neuesten Münchener humoristischen Blättern.**

**— Eine, die an die Zukunft denkt.** „Was soll ich Dir kaufen, Wami, ein Armband oder Boutons?“ — Heute ein Armband und morgen ein Paar Boutons.“

**— Verschnappt.** Frau: Babette! Wenn mein Mann kommen sollte, sagen Sie ihm, daß ich zu Mama ge-gangen bin.

Babette: Und wenn Herr Ludwig kommen sollte?

Frau: Der wird jetzt nicht kommen.

**— Das gute Kind.** Mama: Verzeuß Du Dein Ver-gehen von vorn, Emil!

Emil: Wenn es Dir Vergnügen macht — gewiß, Mama!

**— Grund genug.** „Du spielst nur lustige Rollen am Theater?“

„Gewiß.“

„Warum?“

„Die traurigen spiele ich zu Hause.“

**— Vorrecht.** Preutenant zu einem Einjährigen, der Wige in einer Gesellschaft erzählt: Werken Sie sich das, Einjähriger, so lange ich hier bin, habe ich die Wige zu machen und Sie haben höchstens darüber zu lachen.

**— Entgegenkommend.** Frau: Na, Alter, sei wieder gut. Komm her und gib mir einen Kug, wir wollen Frieden schließen.

Mann: Umberständel! Dazu bedarf ich aber vor allen Dingen des Hausklasses!

**— Vergeltlichkeit.** Maria, da bring ich Dir zu Deinem Namenstag für Dem reisendes Hälschen ein Cora-tenballband.“ — „Danke schön, gnädiger Herr. Und was haben Sie der gnädigen Frau zu ihrem heutigen Namenstag spendirt?“ — „O, Sapperment — heißt die auch Maria?“

Markt gegen 14050 Mark im Vorjahre. Der Verein zählt 185 Mitglieder.

Eine Abnahme des Wuchers auf dem Lande macht sich in der That bemerkbar. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß diese erfreuliche Thatfache auf die glückliche Fassung des Wuchergesetzes vom 24. Mai 1880 zurückzuführen ist.

Sch. Schwelgenen, 2. Februar. Am Dienstag hat der Biedererkrank eine sehr zahlreich besuchte Abendunterhaltung abgehalten, in deren Verlauf ein reichhaltiges Programm zur gelungenen Abwicklung gelangte. Die Chöre eingeleitet mit dem „Dufayentied“ gingen prächtig von statten. Die Tenorrollen des Herrn Fr. Dirsch und die Bassrollen des Herrn Reichert und Tiege fanden lebhaften Beifall und auch alle anderen Solostücke zeigten von dem großen Fleiß und gesunden Humor, mit welchen beiden Faktoren dieser so beliebte Vereine zu rechnen weiß. Dirigent des Vereins ist Herr Hauptlehrer Vog.

H. Heidelberg, 2. Februar. Herr Carl Schnorr hat das dem Herrn Reuter gehörige Haus Florinstraße 1 für 15,500 Mark gekauft. Herr Schnorr betreibt eine Weinhandlung, wird in dem neuen Besitzthum diese fortführen und mit derselben ein Flaschenbiergeschäft verbinden.

W. Weinheim, 2. Februar. Die hiesige Turngesellschaft bezieht hinstufig Samstag ihren Rastball im Saale zum „grünen Laub“.

H. Eberbach, 2. Febr. Der hiesige Fachtver ein hat sich aufgelöst. Die Ergebnisse der in den Wirtschaften aufgestellten Sammelbüchlein waren so gering, daß es nicht mehr der Mühe werth war, auf diesem Felde weiter zu wirken. Die Sammelbüchlein sind eingezogen und nach Lage zurückgeschickt; das Vermögen von 28 Mark 66 Pf. ist dem Frauenerverein überwiesen worden.

S. Saschahwalden, 2. Febr. Herr Hofbauer Pfaff, der Gründer und Präsident des mittelbädischen Bauervereins hatte in Gemeinschaft mit dem Vorstandsmittelsol. Morgensthaler aus Jantenbach eine Versammlung hier abgehalten, in welcher die beiden Herren Zweck und Ziele und die Vortheile einer Bauervereinigung schilderten. Wahrung vor Wucher und Prellerei, hinreichender Rechtschutz, Schadloshaltung für verunglücktes Vieh u. s. w. sind die Hauptaufgaben des Bauervereins. Die Gründung desselben wurde sofort beschlossen und wird demnächst die konstituierende Generalversammlung abgehalten werden.

M. Mosbach, 2. Februar. Schon vor längerer Zeit vermuthete man in der Buchführung des Verwaltungsraths vom Veteranenverein in Obrigheim, welcher ungefähr 600 Mitglieder zählt, Unregelmäßigkeiten. Nachdem an den Vorstand eine Ladung vor die Ausschussbehörde ergangen war, hat sich derselbe seit vorgestern von Hause entfernt. Am den Flüchtling, Herrn Lammwirth Knapp aufzugreifen, ist der Telegraph nach allen Seiten in Anspruch gekommen. Man spricht von einem Defizit von 3000 bis 5000 Mark, welche der Vereinskasse fehlen.

A. Von der Scheffenz, 2. Febr. Unterlehrer Metzel von Mittelschleiss, mehrfach unzuchtiger Handlungen mit Schulkindern von 6 bis 8 Jahren beschuldigt, wurde vorgestern, nach vorausgegangen Voruntersuchung, inhaftirt und ins Amtsgefängnis nach Mosbach abgeführt.

Ka. Karlsruhe, 2. Februar. Ein Sohn des hier anhängigen Landgerichtsraths und Kammerherrn von Helius, Rentanant und Adjutant im Gardieinfanterieregiment von Helius wird sich in den nächsten Wochen mit der Tochter des Vizepräsidenten des Preussischen Staatsministeriums und Ministers des Innern, Herrn v. Putzmer, verheirathen.

O. Offenburg, 2. Febr. In Anbetracht der stetig zunehmenden Bevölkerungsziffer unserer Stadt geht man hier mit dem Gedanken um, uniere nur bis zur Hildensbrand'schen Mühle sich ausdehnenden schönen Auslagen bis an die Wassergrasse fortzuführen. Der Stadtgärtner, Herr Schmüger, aus Kreibitz hat einer dieser Gegenstände behandelnden, von 260 Bürgern unterzeichneten Eingabe an den Gemeinderath einen Plan beigefügt, nach welchem die Auslagenkosten sich auf 12,880 Mark belaufen. Ich werde Sie über den Gang dieser Angelegenheit auf dem Laufenden erhalten.

Ludwigshafen, 31. Jan. In wenigen Wochen wird der hiesige Stadtrath den Haushalt unseres Gemeindefeins festzustellen haben, bei welcher Gelegenheit es sich auch darum handeln wird, für die erhöhten Gemeindeforderungen die nöthigen Deckungsmittel zu finden. In der Finanzkommission scheint man nun einer indirekten Besteuerung sehr geneigt zu sein und ein Objekt mit einer Abgabe zu belegen, das vermöge seines großen Konsums eine erhebliche Summe einbringen dürfte, aber gerade deshalb am meisten Gegner hat, da die Konumenten dieses Artikels — nennen wir ihn gleich beim Namen: Bier — die breiten Schichten des Arbeiter- und Bürgerstandes sind. Werden diese Kreise durch den in Aussicht genommenen lokalen Malzausschlag jedenfalls wieder stark belastet, da keine Aussicht vorhanden ist, daß die Brauereien diese Last allein tragen werden, so wird sich eine Interessenabwägung auch noch nach einer anderen Seite hin geltend machen, nach der Seite der Wirthe. Diese können ebenfalls die Steuer nicht auf ihre Schultern nehmen, müssen sie also auf den Biertrinker abwälzen. Dieser wird

natürlich die Lokale nun frequentiren, die ihm das Bier zum alten Preis liefern, und da das hier jedenfalls nicht mehr der Fall sein wird, so wird er noch auswärts und da ganz selbstverständlich nach unserer Nachbarstadt Mannheim gehen. Dies zum ersten. Zum zweiten ist es eine nicht abzulenkende Thatfache, daß jeden Sonntag (und unter der Woche auch viele) Hunderte von Mannheimer Bierkonumenten unsere Stadt aufsuchen; diese werden bei erhöhtem Bierpreis ebenfalls wegbleiben, so daß die hiesigen Wirthe, und vorab die mit starker Frequenz, einen doppelten Nachtheil erleiden werden. Es liegen sich noch gegen eine Biersteuer mehrere Gründe anführen, die das Verhältnis der Brauereien zu den selbstständigen Wirthen anlangen, aber wir weisen heute nur darauf hin, daß am besten die gemeinsamen Bedürfnisse einer Stadt gemeinsam getragen werden müssen und das kann nur geschehen durch Erhöhung der städtischen Umlagen, zu denen jeder Einwohner dann nach seinem materiellen Können beiträgt. Bei einer Erhöhung von 10 bis 15 pCt. der Umlagen würde der Stadtkasse ein Mehr von 30,000 bis 40,000 Mk. pro Jahr zufließen, eine Summe, die geeignet sein dürfte, die Mehransgaben damit zu decken.

Ludwigshafen, 1. Febr. Im Monat Januar sind hier zugegangen 472 Personen, weggegangen 415 Personen, so daß die Zunahme sich auf 57 Personen stellt. Die Standesregister weisen auf: 110 Geburten, 61 Sterbefälle, mithin eine Zunahme von 49 Personen, so daß die Gesamtzunahme 106 Personen beträgt. Stand am 1. Januar 1888 24,042, mithin am 1. Februar 24,148 Personen.

Lu. Ludwigshafen, 1. Febr. Der Rektor der hiesigen Realschule, Herr Corneli, hielt am Montag hier einen Vortrag über Elektrizität, in demselben die Geschichte der Elektrizität und die Verdienste der in dieser Beziehung hervortretenden Männer beleuchtend. Klar, gemeinverständlich und schwingend schilderte der Herr Rektor die interessantesten Erfindungen auf diesem Gebiete an der Hand physikalischer Apparate und folgte die den Gartenlaak des Reichthums bis auf den letzten Nagel füllende Jubelredaktion den das Wissen bereichernden Ausführungen mit ersticklichem Interesse.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 1. Febr. (Schöffengericht) Vorsitzender: Herr Dr. Amtsrichter Dr. Schneider.

1) Sebastian Deilmann, 17 Jahre alt, von Sachsenheim, Vergehrträger, wegen Unterschlagung, 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 1 Woche Unteruchungshaft.

2) Helene Grünwald, 22 Jahre alt, Kellnerin von Rheingönheim, wegen Diebstahl, 6 Tage Gefängnis.

3) Josef Henn, 27 Jahre alt, Brauergeselle von Hartheim, wegen Diebstahls, Mangels genügender Beweismittel, freigelassen.

4) Anton Stroh, 23 Jahre alt, Schuhmacher von Eßelheim, wegen Betrugs, 1 Woche Gefängnis.

5) Michael Hartmann, 31 Jahre alt, Tagelöhner von Keilsingen, wegen Unterschlagung, 3 Wochen Gefängnis.

6) Andreas Reidel, 45 Jahre alt, Maurer von Lindau, wegen Betrugs, 6 Tage Gefängnis.

7) Leonhard Dudenhöfer, 39 Jahre alt, Tagelöhner von hier, wegen Diebstahls, 3 Wochen Gefängnis.

8) Johann Reinert, 38 Jahre alt, Agent dahier, wegen Beleidigung. In heutiger Widerlage desselben gegen den Kläger, Kaufmann Bergolt, vertreten letzterer durch Herrn Rechtsanwält Dr. Schöler, werden Kläger und Widerkläger freigesprochen. Agent Reinert aber in sämtliche Kosten verurtheilt.

9) Eva Catharina Fiebed, 43 Jahre alt, Wittfrau von Vollenstein, wegen Beleidigung der Ehefrau des hiesigen Kaufmanns Graag, 8 Mk. Geldstrafe, event. 2 Tage Haft.

10) Luise Wörter, Ehefrau des Carl Wörter, von hier, 58 Jahre alt, Hausmutterin, wegen Beleidigung des Erbarbeiters Brenner hier, 4 Mark Geldstrafe, eventuell 1 Tag Haft.

11) Wendelin Hundt, wegen Beleidigung des Herrn Haas, dieser vertreten durch Herrn Rechtsanwält Dr. Franz Hundt erschien nicht und wurde die Verhandlung auf seine Kosten vertagt.

Ludwigshafen, 1. Febr. (Aus der Strafkammer.) Wegen Körperverletzung und Unfalls sind angeklagt, der 16jährige Fabrikarbeiter Joseph Führer, Philipp Seeling, 20 Jahre alt, Anton Winkler, 29 Jahre alt und der Wirthe Johann Kallenborn, alle hier. Das Urtheil lautete gegen Führer (unter Einrechnung einer früher zuerkannten Strafe) 2 Jahre 3 Monate, Seeling 2 Monate Gefängnis, Winkler und Kallenborn je 100 Mark Geldstrafe. — Eine für Wirthe sehr wichtige Entscheidung wurde ebenfalls gefällt. Ein Restaurateur Wirthe überließ aus Freundschaft an eine Familie ein so nicht als Wirtschaft benutztes Zimmer zu einer zeitlichen Unterhaltung und stellte diezu ein fälsches Bier, weiter aber nichts; auch keiner seiner Bediensteten fand hierbei Verwendung. Die genannte Gesellschaft blieb jedoch über die Feiertage sitzen und wurde der Wirthe deshalb protokolliert. Gegen das erste freisprechende Erkenntnis legte die Anwaltschaft Berufung ein und wurde der Wirthe nun zu 1 Mark Strafe verurtheilt, da er das Bier geliefert hatte.

phonie ermbalicht kein abschließendes Urtheil. Die Frage wird demnach dahin gestellt werden müssen: „Scheint d'Albert's Symphonie eines solchen eingehenden Studiums werth zu sein?“ Man wird zugeben müssen, daß uns die genaue Kenntniß des Inhaltes der symphonischen Werke unserer Klaffler erst dadurch ermöglicht wurde, daß wir sie selbst spielen; sie sind uns demnach nicht fremd, wenn wir ihnen im Concertsaale begegnen. Was aber berechtigt nach erstmaligem Hören einer Symphonie von der Art d'Albert's zur Fällung eines fertigen Urtheils über ein bis dahin unbekanntes Werk? Man wird sich demnach darauf beschränken müssen, den Eindruck zu schildern, den die Symphonie hervorgerufen hat. Und da müssen wir betonen, daß uns die Symphonie wohl unterwirft, gefesselt, jedoch keinen ungetrübten Genuß hinterlassen hat. Der Feuergeist, welcher die vier Sätze erfüllt und der nur mit Mühe den beugenden Fesseln der vorgeschriebenen Form sich löst, bedarf noch sehr der Abklärung, wenn er den reichen Schatz eigenartigen künstlerischen Empfindens der Allgemeinheit zugänglich machen will. Man wird natürlich nicht den gleichen Reiz haben an d'Albert's Symphonie anlegen dürfen, der bei einer aus der klassischen Zeit stammenden Musik ist. Was unsere Meister mit dem Aufgebote geringer Instrumentalmittel zu erreichen vermochten, ist ihren Epigonen, wie es scheint, verfallen. Der großartig angelegte Schluß des 4. Satzes der d'Albert'schen Symphonie mit dem vollen Trompeten- und Posaunenschwall, den vom vollen Streichorchester kurz abgerissene Begleitakkorden, ist ein pompöses, wirkungsvolles Stück für sich, es liegt aber den nun einmal traditionellen Begriffen der symphonischen Form fern. Besonders interessant ist bei d'Albert der bei Beibehaltung des gleichen Taktes wiederholt auftretende Wechsel des Rhythmus und damit des Taktes, wodurch ein allerdings etwas herodeskhaftes herbegerufen wird. D'Albert ist Instrumentalist und das zeigt er auch in der vollen Beherrschung der Orchesterinstrumente, einer Instrumentation, die wiederholt an Verlos erinnert und bei — Brudner endigt. Auch in seiner ebenfalls gestern aufgeführten Ouverture zu Grillparzer's „Fiber“ leitete

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse. (Aus dem Mannheimer Journal.) Mannheim, 2. Februar. An der heutigen Börse waren Aktien analog der auswärtigen Notierung etwas schwächer und stellten sich auf 248 G. 248.50 B. Westereisen waren zu 158 gesucht, aber nur zu 158.50 erhältlich. Mannheimer Dampfmaschinenfabrik zu 109.75 angeboten.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their prices.

Tendenz: Weizen und Roggen preishaltend, aber wenig Geschäft. Gerste fest. Daxer anhaltend gut gefragt. Kleinfarmen deutscher I 82, do. II. 79-78, Luzerner 80-100, Provencer 190. Esparlette 97-98.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Abends 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 213 1/2, b. Diskontokonto 187 b. Deutsche Bank 158.90 b. Lombarden 65 1/2, b. Wittibard 119.10, 20 b. G. Central 107.90, 30 b. G. Nordost 85.40, 50 b. G. Jura 89.80 b. G. Union 81.70, 80 b. G. Westbahn 98.60, 90 b. G. do. Prior. 98.90 b. G. Prince Henri 87.10 b. G. Säbeler 158.20 b. Marienburger 48.70, 80 b. Laurabütte 90.60 bez. Helsenkirchen 114.80, 80 b. Westereisen 158.50 b. Cappter 74.60 b. Italiener 94.20 b. Unnaern 77.60, 77.65 b. 1880r Loose 110.50 b. 1880r Russen 77.10, 77.20 b. Türken 18.75 b. Portugiesen 59.80 b. Buenos 89.80 b. gr. St. Nach Schluß. 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 214.

Amerikanische Productenmärkte. Schlusscurse vom 2. Februar. (Mittheilung von G. Hum & Strauß, Mannheim.)

Table with columns for Month, Weizen, Mais, Schmalz, Caffee, etc. and their prices.

Tendenz: Weizen u. Mais niedriger, Schmalz und Ka. e höher.

Die Schweinezufuhren betragen in Chicago 22,000 auf allen Hauptmärkten 43,000.

London, 2. Februar. (Telegramm.) Rübenzucker 14 1/2 Bd. Tendenz: ruhig.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein. Sünningen, 2. Februar 1,80 Meter, gef. 0,02. Lauterburg, 2. Februar 2,72 Meter, gef. 0,02. Mannheim, 3. Februar 2,55 Meter, gef. 0,10. Neckar. Mannheim, 3. Februar 2,80 Meter gef. 0,15.

Gedenket der darbenenden Vögel!

Der Schneefall der letzten Tage hat den kleinen gefiederten Freunden in Wald und Flur einen harten Nothstand gebracht, und es ist daher an der Zeit, die darbenenden Schaaren dem freundlichen Wohlwollen der Menschen zu empfehlen, was hiermit aufs Wärmste geschieht.

Die Hofschokoladenfabrik Joh. Phil. Wagner und Cie., Mainz, deren Fabrikate „Schokolade und Cacao“ sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, ist in Deutschland und Frankreich prämiirt. 18457.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartman n in Lit. 2 4, 6 (am Rodentkopf, untere Etz). 18897

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Chefredakteur Julius Raß.

Für den Redactionellen Theil: Chefredakteur Julius Raß. Für den Reklamen- und Inseratentheil: H. Vohrer. Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Einkaufend. „Sagen Sie mir, was soll das bedeuten, daß Sie mir keine Uhrtaische an die neue Weste gemacht haben?“ „Woju habe ich Ihnen denn die alte Weste als Muster geschickt?“ „Ich weiß, die alte Weste hat eine Uhrtaische. Aber ich habe in derselben nichts Anderes als einen Verlagszettel auf Ihre Uhr gefunden.“

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Donnerstag, den 2. Februar.

V. Academie-Concert.

Der Leiter unserer Academie-Concerte hat gestern ein Waagniß unternommen, von dessen Gelingen er wohl vorher seit überzeugt sein mußte. Das V. Academie-Concert gestaltete sich dadurch eigentlich zu einer d'Albert'schen Feier und wenn das Publikum durch handhastiges Ausshören bis zum Schluß des etwas überreichen Programms sein Interesse für den jugendlichen Virtuosen-Componisten bezugte, so darf Herr Bau auch für sich einen Theil allgemeiner Anerkennung für seine künstlerische Initiative in Anspruch nehmen. Den Beginn des Concerts machte d'Albert's „Symphonie“ und es war wohl gethan, diese Nummer an die Spitze des Programms zu stellen. Um ein so grobartig angelegtes Werk bei seiner erstmaligen Aufführung, wenn auch nur in seinen großen Umrissen, verstehen zu können, bedarf es einer frischen Empfänglichkeit und es ist gewiß, daß der Erfolg der Symphonie ein geringerer gewesen wäre, falls das Auditorium nach Durchkörung eines umfangreichen Programms zum Schluß auch noch der neuen Symphonie hätte lauschen sollen. Man wird gerechtfertigt von uns keine eingehende und abschließende Kritik des d'Albert'schen Wertes verlangen; was sich in der Symphonie als Ausfluß künstlerischen Empfindens in dem Rahmen der vier Sätze zusammenbringt, welche Annahme technischer und geistiger Arbeit die Partitur in sich birgt, das alles läßt sich nur nach erschöpfendem Studium des Werkes erkennen und beurtheilen. Selbst das wiederholte Hören einer Sym-

virtuose Talent der Instrumentation mehr hervor, als die ursprüngliche Inspiration. Interessanter als die Angabe des Programms der „Daberture“ — welche übrigens nur in sojem Zusammenhang mit der Grillparzer'schen Dichtung steht — wäre ein „programatischer Leitfaden“ durch das Lapidarium der vier symphonischen Sätze gewesen. Wir sind zwar keine Freunde derartiger literarischer Hilfsmittel, welche den Hörer zwingen sollen in jedem bestimmten Augenblick auch das von Componisten Bestimmte unbedingt mitzubedenken, wir glauben vielmehr die reine Instrumentalmusik sollte allein durch ihren Inhalt ohne programmatische Hilfsbrücken wirken. Da aber d'Albert's Symphonie unlegbar nach einer ganz bestimmten geistigen Richtung verlangt ist und nicht dem natürlichen Urquell des Empfindungslebens entspringt, so hätte ein Hinweis auf den Stoff, den sie musikalisch beherrschen soll, viel zum besseren Verständnis beigetragen. D'Albert entsetzte sodann das Auditorium durch den Vortrag des II. Concerts von Brahms, der gehaltvollsten Claviercomposition der Gegenwart, und spielte noch zum wirksamen Contraste Liszt's „Don-Juan-Fantase“, eine musikalische Spottgeburt, deren grenzenlose Abheullichkeit durch eine Zugabe aus Chopins feinerer Poesie, noch greller in den Ohren nachhallte.

Nach eines Solisten müssen wir gedenken, dessen Name leider nicht auf dem Programm verzeichnet war, der es aber wohl verdient hätte, genannt zu werden. Es ist ein Mitglied unseres Hoftheaterorchesters, welches das schöne Cello-Solo in Hoffmann's bekannter und beliebter „Don-moll-Serenade mit breitem Tone vortrug. Die reizende, von der Koloratur der ungarischen Volks durchkranzte Komposition fand den lebhaftesten Beifall. — Wir können unseren Bericht nicht schließen, ohne der geradezu hervorragenden Leistungen unseres Orchesters rühmend zu gedenken. Mit welcher Bereitwilligkeit es den Schwierigkeiten der Symphonie gewacht wurde, das bildet ein weiteres Ruhmesblatt in seiner Geschichte. Julius Raß.



**Philharmonischer Verein Vorschule.**

Sonntag, den 5. Februar 1888  
Nachmittags 2 Uhr:  
**Wiederbeginn der Unterrichtsstunden.**  
Anmeldungen neuer Mitglieder nehmen Hr. Hofm. E. Särlich B 5, 2, so wie die Vorstandsmitglieder Herren Th. Sobler O 2, 1 und Jac. Klein E 1, 16 entgegen. 1627

**„Olymp“.**

Jeden Dienstag und Samstag, präcis 9 Uhr  
**Vereins-Abend**  
im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
13903  
**Der Vorstand.**

**Gesangsverein „Concordia“**

Sonntag, Abend 7,9 Uhr  
Probe. 13899

**Mannheimer Athleten Club.**

Schweingervorkadt.  
Unsere regelmäßigen Übungsabende sind bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt:  
Senior-Mannschaft: Montag und Donnerstag.  
Junior-Mannschaft: Mittwoch und Freitag.  
Samstag: Allgemeine Übung.  
Die Übungen finden jeweils von 8 bis 9 Uhr statt.  
Annahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden.  
16451  
**Der Vorstand.**

**Mannheimer Fithen-Club.**

Unsere regelmäßigen Probe-Abende finden vorerst jeweils Dienstag und Donnerstag Abends 9 Uhr statt.  
1750  
**Der Vorstand.**  
Mehrere Herren können noch an gutem, bürgerlichem Mittag- und Abendessen teilnehmen.  
17899

**D 6. 12. II. Schöne Gänselebern**

Kauf 13744  
F. Mayer, N 2, 5.  
Eine Damen-Bauermaade zu verleihen. 1577  
Zu erfragen D 4, 10, 3. Stod.

**Möbelfabrik**  
von  
G 2, 22 Jakob J. Reis G 2, 22  
empfiehlt großes Lager in:  
**Polster- und Kastenmöbel**  
eigener Fabrikation.  
Salon-, Bohn-, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen  
in großer Auswahl stets vorrätig. 94551  
Einfache polirte und lackirte Möbel, Bettladen mit Kopf und Matratzen, Sophas etc. zu billigsten Preisen.  
Bettfedern, Rohhaare, Teppiche, Möbelstoffe.  
Bei completen Einrichtungen nach Auswärts franco Lieferung.  
Mit anderen hiesigen Möbelgeschäften sehe in keiner geschäftlichen Verbindung und befinden sich die Verkaufsstellen nur  
G 2, 22

**Wasserleitung.**  
Bei der bevorstehenden Einführung der künstlichen Wasserleitung empfehle ich mich den verehrlichen Hausbesitzern zum Logen als Röhren und Lieferung der zur Wasserleitung nöthigen Artikel, der Sentic, Hähnen, Closets, Bade-Einrichtungen etc. und sichere prompte Bedienung bei möglichst billigen Preisen zu.  
**W. Bouquet**  
Pumpen- und Wasserleitungsgeschäft  
B 5, 3.  
100661

**Ausverkauf**  
wegen Geschäftsaufgabe.  
Wegen Aufgabe meines Cigarren-Geschäfts verkaufe mein Lager in Import- sowie sämtlichen Sorten Cigarren zu billigen Preisen aus.  
5781  
**E. Keller, D 5, 1.**

**Telegraphenbau- und Vernickelungsanstalt**  
von Jakob Wunder, Uhrmacher und Electromechaniker,  
O 5, 8. Heidelbergerstrasse O 5, 8.  
empfiehlt sich für Neuanlagen, sowie Reparaturen von Haus- und Hotel-telegraphenleitungen. Großes Lager aller Arten Taschens- und Wanduhren. Reparaturen prompt und billig.  
164591

**Carneval.**  
Zu dem bevorstehenden Carneval empfehlen wir uns zur Herstellung sämtlicher  
**Druck-Arbeiten**  
als: Placate, Ball- u. Eintrittskarten, Tauskarten in feinstor Ausführung, Programms, humorist. Lieder etc. etc. billig und geschmackvoll. 8201  
**Ersie Mannheimer Typographische Anstalt**  
**Wendling Dr. Haas & Co.,**  
E 6, 2.

E 1, 12 Theater-Maskengarderobe-Leihanstalt, 2. Stock  
von  
**E. Herrmann (vormals A. Saake).**  
Zum diesjährigen Carneval empfehle eine Große Auswahl neuer  
**Charakter-, Phantasie- und Komische Costüme, Domino**  
in Seide, Wolle und Perlat in allen Farben.  
**1 Kaffeeservice** mit Costüm.  
**14 Pferde,**  
**1 brauner Bär.**  
Komische und wirkliche Musik-Instrumente.  
NB. Gesellschaften, sowie bei Entnahme größerer Partien bedeutende Preis-Ermäßigung. — An- und Verkauf von Anzügen jeder Art. 807  
**Georg Ahle's Nachfolger**  
**P. A. KEIL**  
Cigarren en gros und en detail  
MANNHEIM C. 1. N. 5. Breite Strasse gegenüber dem Kaufhaus

„Aha! Ich bin ein entfernter Verwandter Ihrer Dame, den Sie gar nicht kennt, und weit von außerhalb hierhergekommen. Nun hörte ich eben von dem Wirth, daß diese krank zu sein scheint und da wollte ich mich vorher erst erkundigen, wie es mit ihr steht, um nicht vergeblich zu stören.“  
„Ganz wohl ist meine Dame freilich nicht, aber eigentlich krank ist sie auch nicht. Nur so sonderbar aufgeregt und gereizt habe ich sie wiedergefunden.“  
„Wiedergefunden?“  
„Ja, sie hatte mir nämlich für drei Tage Urlaub gegeben und das Reisegeld dazu, um meine verheiratete Schwester zu besuchen, die in einer anderen Stadt lebt.“  
„A—ah! Hatten Sie denn um den Urlaub gebeten?“  
„Eigentlich nicht — ich hatte wohl früher einmal davon gesprochen, aber augenblicklich an so etwas nicht gedacht.“  
„Und nun haben Sie sie so aufgeregt und gereizt wiedergefunden?“  
„Ja, und sie sieht sehr schlecht aus und fährt bei jedem Geräusch zusammen, was früher durchaus nicht der Fall bei ihr war.“  
„Um, und sonst vor Ihrer Reise, wie war sie da?“  
„Eigentlich war sie auch da schon anders wie sonst, wenigstens die letzten Tage kam es mir so vor. Sie starrte immer so unheimlich vor sich hin —“  
„Unheimlich, sagen Sie?“  
„Ich weiß nicht, wie ich es anders nennen soll. Aber ich will damit gewiß nichts Nachtheiliges über sie sagen, sie ist sonst nicht schlecht zu mir, wie Sie schon an der Reise sehen können, die sie mir erlaubte. Es liegt ihr in den Nerven.“  
„Das thut mir sehr leid, aber es ist mir doch lieb, daß ich Sie vorher gehört habe, so kann ich mein Betragen darnach einrichten. Sie meinen also, daß die Dame im Stande ist, meinen Besuch anzunehmen?“  
„Allerdings, wenn sie es will.“  
„Nun gut, dann gehen sie mir wieder herum, damit Sie nicht vermißt werden. Aber sagen Sie ihr nichts von meinem beabsichtigten Besuch, es würde sie nur aufregen, ich will sie überraschen, das ist vielleicht von guter Wirkung auf ihr Gemüth.“  
Das Mädchen nickte und ging.  
Der Kriminalkommissär, denn dieser war es, ging schnell nach dem Zimmer zurück, wo sein Begleiter saß und winkte diesem. Die Indizien häuften sich, das Fortschreiten des Mädchens war sehr verdächtig, wenn es auch ein geschickter Schachzug sein sollte, um keinen Zeugen ihrer Abwesenheit zu haben. Sie hatte das Mädchen fortgeschickt, damit dieses nicht gegen sie auszusagen könne.

(Schluß folgt.)

**Roman-Beilage**  
zum  
**„General-Anzeiger“**  
(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

**Die Giftmischerin.**

Kriminal-Erzählung von **Georg Rübner.**  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als er in das Zimmer trat, in dem nur ein gedämpftes Licht herrschte, wandte das bleiche Gesicht auf dem weißen Kissen sich ihm mit einem leisen Lächeln, das einen verklärenden Schimmer darüber breitete, zu. Er hatte sich vorgenommen und der Bruder hatte ihn dazu ermahnt, recht ruhig zu sein, aber nun übermannte ihn doch das Gefühl, er stürzte an das Lager und kniete an demselben nieder und presste schluchzend die Hand, die sich ihm schwach entgegenstreckte, an die Lippen.  
„Lydia — meine arme Lydia!“ sagte er mit brechender Stimme.  
Sie winkte ihm mit den Augen heran und er legte sein Gesicht an das der bleichen Alke und so küßte sie mit einem rührend innigen Lächeln:  
„Sei nicht traurig — ich bin ja nicht so krank, nur etwas schwach.“  
Die Schwägerin wollte dazwischen treten, damit die Kranke nicht aufgeregt werde, aber Hermann fragte sie, ob er nicht bei ihr bleiben und an ihrem Lager wachen dürfe; da nickte sie leise vershömt. Er setzte sich auf einen Stuhl an ihr Bett und hielt ihre Hand in der seinen und da schien sie ein seliger Friede zu überkommen. Sie schloß die Augen und nicht lange währte es, so verriethen die regelmäßigen Athemzüge, daß sie entschlummert war. Ein friedliches Lächeln lag um den kleinen Mund.  
Am andern Tage stellte sich der Kriminal-Kommissär wieder ein und nachdem er Hermanns Personalien festgestellt hatte, richtete er an diesen die Frage:  
„Haben Sie irgend einen Verdacht auf eine bestimmte Person?“  
Hermann zögerte mit der Antwort, er that es aus denselben Gründen wie sein Bruder.  
„Ich brauche Ihnen nicht zu bemerken, daß Sie mir vollständige Offenheit schuldig sind und daß ich nur nach reiflicher Prüfung zu einer Verhaftung schreiten werde,“ sagte der Beamte. „Sieht es jemanden, der ein Interesse daran hätte, Ihre Verbindung mit der jungen Dame zu verhindern?“  
Nach kurzem Zögern gab Hermann dies zu.  
„Aber die Beschreibung paßt nicht,“ sagte er dann, „die betreffende Dame hat nicht blondes, sondern schwarzes Haar.“  
Der Beamte lächelte.

**B I, 5. B I, 5.**  
**Masken-Tricots!**  
 Hal- und Masken-Strümpfe.  
 Anfertigung von  
 Masken-Tricot-Anzügen  
 für Kinder. 4611  
 Ferner habe ich bei Schluß der  
 Inventur eine große Partie woll.  
 und baumwollene Kinder- u.  
 Damenstrümpfe, Socken, Tri-  
 cottailen etc. zur Hälfte des  
 Kostenpreises ausgesetzt.  
 B I, 5. F. W. Leichter, B I, 5.

**Gebrüder Buddeberg,**  
 A 3 Nr. 5,  
 gegenüber dem Theateringang,  
**Optisch-oculistische - Anstalt.**  
 Reichhaltiges Lager  
 in 575  
**Brillen, Zwickel,**  
 Perspective für Theater u. Reise,  
 Barometer und Thermometer.  
 Chem. und physik. Utensilien.

**Mannheimer**  
**Mai-Markt-Loose**  
 à 2 Mt. 11 Stück 20 Mt.  
 sind zu haben bei 1584  
 Moritz Herzberger, E 3, 17.

**Grane Haare**  
 erhalten in 3 bis 4 Tagen durch  
 mein unschädliches Verfahren ihre  
 Naturfarbe wieder. 163

**F. Gallian, Coiffeur,**  
 P 4, 15. P 4, 15.

**24000 Mk** auf erste Hypothek  
 à 4 1/2 Procent auf  
 ein solides Anwesen gesucht. 1008  
 Näheres in der Expedition d. Bl. 1008  
 Ein weißer Hund umgelaufen. Ab-  
 zukaufen gegen Einrückungsgebühr und  
 Futtergeld im Löwen in Restau. 1574

**Chocolade**  
**Badenia**  
**Cacao.**  
 Niederlage: **Mannheim, O 3, 10**  
 (im Hause des Herrn C. Ferd. Seidel.) 16538

**Liebig**  
 Company's  
**Fleisch-Extract**  
 aus Fray-Bentos.  
**10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME 10**  
**Nur accht** wenn jeder Topf **J. Liebig**  
 den Namenzug **in blauer Farbe trägt.**

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-  
 Geschäften, Apotheken etc. 18918  
 Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren  
**Bassermann & Herrschel in Mannheim.**

**Brunet's Haar-Regenerator**  
 stellt sicher und unauffällig die ursprüngliche Farbe der ergrauten Haare  
 wieder her. Brunet's Haar-Regenerator ist unschädlich und angenehm im  
 Gebrauch, beseitigt das Ausfallen der Haare, Schuppen etc. und verleiht jedem  
 Haar Glanz und Jugendfrische. — Preis per Fl. 2 Mt.  
 Alleinverkauf bei 16399  
**Friseur Boske, O 2, 1, Paradeplatz.**

**Rohr- und Strohhühle**  
 werden gut und billig gekocht.  
 15464 J 5, 16.  
**Wer**  
 zahlt die allerhöchsten Preise  
 für getragene Kleider, Schuhe und  
 Stiefel? 15471  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

**Alle Arbeiter**  
 bekommen ihre Schürze weiß, blau und  
 grün. 15474  
 gehen sie nur zu **L. Herzmann** hin.  
**E 2, 12.**

**Neue Flaschen** 15475  
**L. Herzmann, E 2, 12.**  
**Neue Tuschlappen** für alle Hosen  
 passend. 15476 **E 2, 12.**

**200 Pferde- und Bügeldecken**  
 von R 2.50 an. 15477  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

**Cylinder-Hüte** 15478  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

**Deckbetten Pulven u. Kissen**  
 50 neue und gebrauchte. 16215  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

**Holzschuhe**  
 17959 **L. Herzmann, E 2, 12.**  
**100 Strohsäcke** bei 15479  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

**Englische Putzlumpen** faucht man  
 am billigsten bei 15481  
**L. Herzmann, E 2, 12.**

**Silber, Spiegel und Photo-**  
 graphien werden fortwährend solid  
 und billig eingerahmt bei 18207  
**H. Appel, Malermeister, H 4, 7.**

**Im Friseur zu Dachzeiten**  
 und Gesellschaften empfiehlt sich  
 bestens  
**Carl Steinbrunn.**  
 G 2, 16 Damen-Friseur G 2, 16  
 neben dem schwarzen Pamm. 9628

**Pfänder**  
 werden unter strengster Diskretion  
 und außer dem Leihhause besorgt.  
 10487 **Gg. Finklein L 4, 17.**

**Unterricht**  
 für Herren und Damen.  
 Buchführung, einf., doppelt,  
 amerif. 10811  
 Rechnen, kaufm., u. s. w.  
 Handelslehrer Ohngemach,  
 M 4, 10.

**Ausverkauf**  
 von 2000 paar Schlittschuhen zu  
 bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 F 3, 2 u. 3, Schuhladen,  
 der Synagoge gegenüber. 17799

**Handschuhwascherei**  
 G 2, 3, L. Zähnlagen, Marktplat.  
**Canz-Juakut** 16318  
 M 5, 3 Irchlinger M 5, 3

**Wer will billig**  
 Kleider, Schuh und Stiefel kaufen,  
 der muß zu Friedrich Meckeln  
 laufen, E 6, 4. 17268  
 Getragene Schuhe u. Stiefel  
 werden ge- u. verkauft. Reparaturen  
 werden schnell und billig besorgt.  
 Adol. Engster Ww.,  
 5467 S 4, 7.

**Englischen Unterricht**  
 ertheilt ein Engländer, pro Stunde  
 80 Wfr. Näheres im Verlag. 821

**Zur Beachtung.**  
 Der Auftraggeber des  
 Inserats d-d-1 betref.  
 möge sich melden, da  
 Offerte eingegangen ist.  
 1719 Expedition  
 des General-Anzeiger.

Ein Schuhmacher empfiehlt sich im  
 Sohlen, Flicken und Züden bei guter u.  
 billiger Bedienung 1587  
**Ludenhof Z 10, 11a 4. Stod.**  
 Eine Damenmaske zu verleihen.  
 866 G 5, 13, 8. Stod.  
 Zwei elegante Damen-Masken zu  
 verleihen T 2, 1, 2 Stod. 1088  
 Eine schöne Maske zu verleihen.  
 1371 ZD 2, 14, 4. St. bei S. Baer.

„Es giebt ja bekanntlich Perrücken,“ bemerkte er ruhig, „und zwar so künstlich gearbeitete, daß man sie von echtem Haar nicht zu unterscheiden vermag.“  
 Nach einer Pause fragte er Hermann:  
 „Sie hatten mit der Betreffenden früher ein Verhältnis?“  
 „Ja.“  
 „So erzählen Sie mir gefälligst den ganzen Verlauf der Angelegenheit.“  
 Hermann that es, wenn auch erst nach einigem Zögern, dann verschwieg er aber auch nichts. Als er der letzten Begegnung auf der Straße erwähnte, schien der Kommissär seiner Sache ziemlich sicher zu sein.  
 „Eine Frau, die so exaltierte Szenen bereits aufgeführt, scheint mir zu Allem fähig. Persönliche Feinde hatte Ihre Fräulein Braut nicht, so liegt es nahe, daß der Mordversuch nur von dieser Seite ausgeführt wurde. Lassen Sie uns einmal die Handschrift vergleichen.“  
 Hermann zog seine Briefe hervor und die Männer verglichen sie mit dem, den Lydia erhalten.  
 „Ich finde keine Ähnlichkeit,“ sagte der junge Fabrikant nach kurzem Blick auf die Schreiben und auch sein Bruder pflichtete ihm bei. Es sprach sehr für den edlen Charakter des jungen Mannes, daß ihm alles daran gelegen schien, die Verdächtige unschuldig an der schrecklichen That zu finden.  
 Aber der Kommissär nahm es mit der Prüfung genauer, er sagte eine ganze Weile nichts, zog sogar eine Loupe hervor und bediente sich ihrer, dann bemerkte er ernst:  
 „Ich halte die Schrift des letzten Briefs für eine geschickte Verstellung der Hand, die längere Zeit geübt worden ist. An einigen Häkchen läßt sich unverkennbar eine Ähnlichkeit konstatieren. Die Indizien sind stark.“  
 Er griff nach seinem Hut.  
 „Was wollen Sie thun?“ fragte Hermann bestürzt.  
 „Sie werden von mir hören — vorläufig danke ich Ihnen,“ entgegnete der Beamte ausweichend und entfernte sich.  
 In der Straße, in der Hermanns frühere Braut, die junge Wittwe Ida Balchow, wohnte, lag nur zwei Häuser entfernt ein Restaurant. Hier fanden sich am Vormittag des nächsten Tages zwei Herren ein, die von außerhalb gekommen waren. Sie setzten sich an einen der Tische, ließen sich ein Frühstück geben und während sie dieses verzehrten, plauderte der eine der Herren mit dem Wirth, der gerade auch nichts Wichtiges zu thun hatte. Das Gespräch betraf städtische Angelegenheiten, wandte sich dann der Nachbarschaft zu und war dann auch schließlich auf die junge interessante Wittwe gekommen, die vor etwa einem Jahre nach dieser Stadt gezogen war. Der Wirth stellte ihr ein ausgezeichnetes Rumundzengniss aus und versicherte, daß sie in der ganzen Stadt sich einer großen Beliebtheit wegen ihres talkvollen Betragens, ihrer liebenswürdigen Bescheidenheit erfreue und in den besten Häusern gesellschaftlich verkehre.

Der eine der Herren, der besonders das Gespräch führte, wiegte nachdenklich den Kopf. Es schien fast, als ob ihm diese vortheilhafte Meinung nicht gelegen sei. Nach einem Weilschen sagte er:  
 „Ich hätte die Dame gerne gesehen, ich habe von ihrer Liebenswürdigkeit und Schönheit bereits gehört.“  
 Der Wirth zwinkerte in schlauer Weise mit den Augen.  
 „Aha —“, sagte er, „ich merke, wo's hinaus will. Sind wohl noch lebzig? Na, versuchen Sie immerhin Ihr Glück, ob Sie reussieren werden, ist freilich eine andere Frage. Denn wenn die Dame sich hätte wieder verheirathen wollen, so würde sie unter den Freiern die Wahl gehabt haben.“  
 Der Andere lächelte nur fein, die Annahme des Wirthes schien ihm ganz und gar nicht unbequem zu sein.  
 „Wie gesagt, ich würde sie gern einmal sehen — geht die Dame oft aus?“  
 „D ja — sehr viel sogar, das ist eben das Merkwürdige, daß sie bei keinem öffentlichen Anlaß fehlt, also das Vergnügen zu lieben scheint, und doch mit keinem Manne anbindet.“  
 „Wahrscheinlich hat sie den Rechten noch nicht gefunden,“ bemerkte der Gast.  
 „Wohl möglich. Seit zwei Tagen habe ich sie übrigens nicht gesehen.“  
 „So?“ sagte der Andere interessiert. „Ist die Dame krank?“  
 „Ich weiß nichts darüber.“  
 „Um, das ist ja recht fatal, ich habe eine Einführung bei ihr, aber wenn sie krank ist, möchte ich nicht stören. Ueberhaupt läge mir viel daran, das Terrain zu rekonoszieren, ehe ich zum Angriff vorgehe.“  
 „Da ha ha!“ lachte der joviale Wirth. „Sie sind ein schlauer Stratege.“  
 Er dachte sich den Angriff allerdings in ganz anderer Weise, als er beabsichtigt wurde.  
 „Darum möchte ich Sie fragen, ob es nicht möglich wäre, mir das Mädchen der Dame einen Augenblick unbemerkt zu rufen,“ fuhr der Gast fort.  
 „Keinen Sie, daß es gehen wird?“  
 „Ei gewiß — die Sache wird sich ganz unbefangen bewerkstelligen lassen, ich werde mein Dienstmädchen, das mit jenem nach Art dieser Mädchen natürlich bekannt ist, zu ihr in die Küche schicken und ihr sagen lassen, daß sie Jemand hier zu sprechen wünsche.“  
 „Sehr recht, so wird es gehen. Ich danke Ihnen.“ Er zog ein Geldstück aus der Tasche und legte es auf den Tisch. „Geben Sie das der Botin für den Dienst.“  
 Der Wirth wurde abgerufen und der Gast ging aus dem Zimmer und erreichte so seine Absicht, das Mädchen der Dame allein zu sprechen.  
 „Sie dürfen sich nicht wundern, mein Kind,“ sagte er unbefangen zu diesem, „daß ich Sie rufen ließ. Sind Sie schon lange bei der Dame?“  
 „Nein, erst so lange sie hier in der Stadt lebt.“

**Gefunden**  
**Vortemonie mit Inhalt**  
 gefunden. Abzugeben gegen Einrückungsgeld.  
 K 3, 1, im Fannbäude.  
 1749

**Verloren**  
**Ein Granatarmband**  
 im Saalbau oder von da 5/8 zur Ringstraße. Abzugeben geg. Belohnung.  
 F 7, 23, 2. Stod.  
 1758

**Verloren**  
**Ein goldenes Armband.**  
 Abzugeben gegen Belohnung.  
 T 1, 13, in der Wirtschaft.  
 1758

**Stellenfinden**  
**Tüchtiger**  
**Maschinenmeister**  
 gesucht.  
 Eiste Mannheimer Typographische Anstalt  
 Wendling Dr. Haas & Cie.  
 Einige Cigarrenmacher  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
 J. A. Schmitzen, Cigarrenfabrik,  
 Degerhofen.  
 1859

**Burische**  
 zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres im Verlag.  
 1849

**Anlaufmädchen**  
 wenn sofort gesucht in der  
 Eisten Mannheimer Endograph. Anstalt  
 Wendling Dr. Haas & Co.  
 1858

**Modes.**  
 Ein Lehrling gesucht.  
 1823 Friederike Haub, O 4, 17.

**Lehrmädchen**  
 zu sofortigem Eintritt gesucht.  
 Johann Strauß, C 4, 1, 2. Stod.  
 Eine tüchtige Hausfrau ges. (ohne Kinder.) Näheres G 6, 3.  
 1854

Ein braves Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten übernimmt mit guten Zeugnissen versehen, wird sofort gesucht. E 8, Sa, 3. Stod.  
 1852

Ein tüchtiges Köchin sofort gesucht. Näheres im Verlag.  
 1296

Einige Restaurations-Köchinnen und Herrschafts-Köchinnen gesucht für hier und auswärts.  
 Frau Kurz, S 2 No. 14.  
 1774

Ein anständiges Mädchen in Pension gesucht.  
 Näheres T 5, 14, portiere.  
 1019

Ein braves, ehliches Mädchen für häusliche Arbeiten und Beihilfe im Laden von einer kleinen Familie gesucht. Näheres in der Exped.  
 1531

**Stellensuchen.**  
 Beschäftigung in Freistunden zum Schreiben mit schöner Schrift wird gesucht. Gest. Off. unter K. B. No. 507 erbeten.  
 507

Ein junger Kaufmann wünscht Unterricht in der hochdeutschen Sprache. Offerten mit Preisangabe erbitte an No. 1793 an die Exped. des Bl.  
 1793

Ein praktischer, verdt. Barometer sucht Stellung als Auskäufer in einer Robb oder Magazin. Näheres im Verlag.  
 1324

Ein braves, solches Mädchen, welches alle häusliche Arbeiten übernimmt sucht sofort Stelle.  
 G 3, 3, im 3. Stod.  
 1787

Ein in der Pensionen auszubildetes Mädchen (18 Jahre), mit etwas musikalischen Kenntnissen, sucht bei einer Herrschaft als Kinders oder Zimmermädchen auf Offern Stelle. Näheres Expedition.  
 1638

Ein junge Frau wünscht des Tags über ein Kind zum Stillen.  
 K 4, 9 hinterhaus.  
 752

Ein junge kinderlose Frau sucht Wohnung.  
 2 5/2, No. 6, häßliches Pumpwerk, portiere links.  
 271

Ein junge Frau sucht Monatsdienst. Friedrichselderstr. 14.  
 1154 4 Stod. rechts

Dienstmädchen jeder Branche suchen und finden wollen.  
 Frau Vör, Q 5, 22.  
 479

Ein gelehrte Person sucht für 1-2 Tage in der Woche Beschäftigung im Nähen, Ausbessern, sowie im Bügeln. H 4, 4, 3. St. 5/1.  
 790

Anständige Mädchen suchen u. finden Stellen und werden den besten Herrschaften empfohlen durch Anna Wehmann, Verbindungsbau in Weinhelm, Pflanzengäßchen 182.  
 17681

**Lehrling-Gesuch.**  
 Ein tüchtiges Barometer-Gesuch an großem per sofort oder auf Offern. einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann aus guter Familie unter günstigen Bedingungen in der Lehre.  
 1716  
 Offerten unter No. 1716 Exp. des Bl.  
 In meiner Buchbinderei ist bis Ostern eine Lehrstelle offen.  
 603  
 W. Jarischel, Q 4, 23.

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein kräftiger Junge der die Bäckerei erlernen will, kann sofort in die Lehre treten, bei Pader und Conditior Adolf Dietrich in Redaran, Rathhausstraße.  
 1114

Ein geübtes Agentur u. Versicherungsgeschäft am hiesigen Plage sucht zu sofortigem Eintritt einen Lehrling. Bei Zufriedenheit alsbald ge. Bezahlung. Näheres im Verlag.  
 10024

In einem hiesigen Bankgeschäft ist für einen jungen Mann, welcher gute Schulzeugnisse besitzt, auf kommende Ostern eine Lehrlingsstelle offen.  
 856  
 Offerten unter WB. Nr. 856 wollen in der Exp. des Bl. abgegeben werden.  
 Ein ordentlicher Junge, der die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten.  
 1170  
 Karl Bertele, D 6, 14.

Ein ordentlicher Junge vom Lande möchte die Schlosserei erlernen.  
 Zu erfragen J 3, 4, 1. Stod.  
 1084

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Eine ältere Lack- u. Farbenfabrik verbunden mit Detail sucht auf Ostern einen mit der nöthigen Schulbildung versehenen Lehrling.  
 1628  
 Offerten unter No. 1628 im Verlag dieses Blattes.

**Mietgesuche**  
 Kleine Familienwohnung in der Oberstadt von einem jungen verh. Ehepaar ohne Kinder per 1. oder 15. April a. c. gesucht.  
 1007  
 Gest. Offerten unter Nr. 1007 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Wohnung von 2 Zimmer, von einer alleinlebenden Dame zu mieten gesucht. Am liebsten in den Baum- (Schulgärten) (Blas-Geierl).  
 1149  
 Gest. Offerten unter Nr. 1149 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Parterre-Wohnung (3 Zimmer und Küche) von Leuten ohne Kinder zu mieten gesucht. Näh. im Verlag.  
 1282

**Läden & Magazine**  
**D 2, 14**  
 schöner Laden mit 3 Schaufenstern per 1. März d. J. zu vermieten.  
 1219

**K 2, 7** schöne Lagerdäume für Tabak u. geeignet z. v. 472

**U 6, 4** kleiner abgesehl. Lagerraum zu vermieten.  
 580

**Zu vermieten:**  
**B 2, 5** Parterre zu vermieten.  
 1209

**B 2, 7** ebener Erde, 2 gr. Zimmer zu verm.  
 76

**B 4, 6** ein Laden mit Wohnung zu vermieten.  
 1775

**B 6, 19** 1 sehr schönes Schlafzimmer (s. Inserat) an 1 anst. Herrn sofort preiswerth zu verm.  
 1557

**In C 7** ist ein mit allem Comfort ausgestatteter 3. Stod mit 7-8 Zimmern und Zubehör zu Anfang April zu vermieten.  
 58

**Jelmoli & Blatt, L 10, 3/8.**  
**G 7, 15** 3. St. 6 Zimmer, Mansarde u. Zubehör mit Wasserleitung zu vermieten.  
 1727

**C 8, 6** 2 Zimmer in den Hof gehend als Comptoir paß zu vermieten.  
 Näheres im 3. Stod.  
 243

**C 8, 10** ist der 3. Stod, mit 7 Zimmern, Küche und sonstigen Zubehör zu vermieten.  
 998  
 Josef Hoffmann & Sohn, Baugewerk 1, H 7, 5.

**D 5, 5** der 3. St. 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör Ritter März oder später zu vermieten.  
 1645

**D 7, 8** Seierloge, mit Gas- und Wasserleitung, Badzimmer, Erhaltung, Wageräume und Garten auf Ostern zu vermieten.  
 1238

**E 2, 15** 3. St. 2 kleine Zimmer nebst 15. April zu verm.  
 140

**E 5, 5** 1 kleine Wohnung, sofort bezügl., zu verm.  
 208

**E 8, 8** part., 2 Zimmer u. Küche abgesehl. sof. z. verm.  
 17371

**F 5, 3** die Hälfte des 2. Stodes sofort zu verm.  
 1031

**F 8, 5** Ringstraße, Hochparterre 6 Zimmer, eingerichtetes Badzimmer etc. per 15. Juni oder später zu vermieten.  
 699

**G 4, 21** 3. St., 6-Zimmer-Wohnung bis März zu verm.  
 1288

**G 5, 3** Hinterhaus, 1 Wohnung, gleich bezüglbar, zu vermieten.  
 453

**G 7, 1a** Krotobil. Eine freundliche Wohnung ein großes Zimmer, Küche und Zubehör bis 15. Februar zu vermieten.  
 1392

**G 8, 20** 2. Stod, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller nebst Zubehör, mit Gas- u. Wasserleitung bis 1. April zu vermieten.  
 Näheres im Laden.  
 250

**H 4, 30** 3. Stod, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 18. April zu verm.  
 1155

**H 7, 8a** Seitenbau 3. Stod, 1 Zimmer an 1 oder 2 Herrn zu vermieten.  
 1285

**K 3, 10a** elegante Wohnung 2 St., 4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.  
 1801

**K 3, 10a** schöne Wohnung 2 Zimmer und Küche sofort zu verm.  
 Näh. 3. Stod.  
 1802

**K 3, 11a** Ringstraße, Neubau 2. u. 3. Stod, 8 Zimmer, Küche, Badzimmer u. Zubehör per sofort oder später zu vermieten.  
 1790

**K 3, 11** 2. u. 3. Stod, eine feine abgesehlene Wohnung 3-5 Zimmer (je nach Wunsch) mit Zubehör sofort oder später bezüglbar zu vermieten.  
 1790  
 Näheres bei J. Lehn, H 7, 25, 3. St.

**L 8, 6** Bismarckstr., 2 elegante Wohnungen je 6 Zimmer u. Hochparterre und Bel-Etage sofort zu vermieten.  
 13093

**L 8, 7a** Bismarckstraße, 2. Stod, 6 Zimmer, Garderobe, 2 Dachkammern, Speicher u. c. Gas- und Wasserleitung auf 1. März oder später zu vermieten.  
 1811

**L 10, 8** ist der 2. und 3. Stod, mit je 7 bestausgestatteten Zimmern nebst Badzimmer und Zubehör zu vermieten.  
 16484  
 Jelmoli & Blatt, L 10, 3/8.

**L 11, 28b** Baumshul-Gärten, Schloßg. gegenüb. eleganter weiter Stod, 6 Zimmer, Küche, Badzimmer mit allem Zubehör, Wasser u. Zubehör, zu vermieten.  
 Näheres parterre.  
 1800

**L 12, 9b** eine elegante, sehr freundliche Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näh. parterre daselbst.  
 1810

**L 13, 10a** Bismarckstr. Hög. 2. 3. und 4. Stod, je 7 Zimmer u. 11 Zubehör Küche, Speisekammer, Magazine Gas- und Wasserleitung u. c. Näheres daselbst parterre.  
 8241

**M 1, 10** 4 Zimmer, Küche und Zubehör Parterre zu verm. Näheres K 2, 4, Part.  
 385

**N 1, 8** Wohnung im Kaufhaus zu vermieten.  
 16385

**N 6, 3,** 3. Stod, 5 Zimmer u. c. per 1. Mai zu vermieten.  
 1250

**O 6, 2** 3. Stod, 2 Zimmer und Keller an ruhige Leute bezüglbar zu vermieten.  
 17128

**O 7, 6** die Parterre-Wohnung, 7 Zimmer, Badzimmer u. c. sofort zu vermieten.  
 1775  
 Näheres im dritten Stod.

**P 7, 20** eleganter 3. Stod 17 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näh. im 2. Stod.  
 1783

**Q 1, 20** ist der 3. Stod, 4 Zimmer, Küche, Magazine und eine Umkleekammer zu vermieten.  
 615

**In sit. Q 7, 26** zu vermieten:  
 1. Die Wohnung im 2. Stod, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Speise- und Kellerräumen u. c. bezüglbar.  
 2. Ein hübsches gr. belles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockener Keller enthalten.  
 153

**R 6, 2** 1 Wohnung zu verm.  
 1156

**S 1, 14** 2. Stod, 3 Zimmer und Küche zu verm.  
 1297

**S 1, 15** 2. St. 4 gross art. u. c. gehende schöne Zimmer, Küche u. c. sofort zu verm.  
 1250

**T 1, 16** 3 Zimmer, Küche sofort bezüglbar zu vermieten.  
 Näheres 2. Stod.  
 15391

**T 6, 6** 3 kleine Wohnungen und zwei Werkstätten z. v. 1653

**U 2, 2** elegante Bel-Etage, 6 Zimmer, Badzimmer, Veranda mit bause Magd. u. Zubehör zu v. 1039

**U 2, 3** schöne abgesehlene Wohnung 3 oder 4 Zimmer, Küche, Keller, Speicher zu verm.  
 1040

**U 6, 1a** 2. St., 2 schöne Zimmer, Küche mit Wasserleitung u. Zubehör an ruhige Leute sofort zu verm.  
 204

**U 6, 2b** Neubau, die Parterre-Wohnung Preis M. 500 und eine hübsche Wohnung im Seitenbau für 400 Mk. per 1. April zu vermieten. Näheres U 6, 2 im zweiten Stod.  
 411

**U 6, 2b** Neubau zu vermieten: kleinere Parterrewohnung, 2. und 3. Stod je 5 Zimmer, Badzimmer, Küche, Kammer u. c. ferner im 3. Stod Seitenbau 3 Zimmer, Küche und Zubehör. Näheres U 6, 2 im 2. Stod und F 5, 1 im Geladen.  
 1850

**U 6, 2c** 1 schöner 3. St., 5 Zimmer, Küche, Magazine, Badzimmer nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung, sofort oder später zu verm. Näheres erfragen im Laden.  
 585

**Z 7, 3** vis-a-vis dem Ungarischen, gesunde und bequeme Wohnung, 3 Zimmer und Küche im III. Stod pr. 1. März oder später an ruhige Familie um mäßigen Preis zu vermieten.  
 1024

**ZD 2, 7** neuer Stadttheil, geräumige Parterrewohnung, 2 Zimmer, Küche bis 15. Februar auch früher zu vermieten.  
 1018

**ZJ 1, 8** Wohnung zu verm.  
 478

**ZJ 1, 9** Refargärten, 11. Wohnung zu verm.  
 1770

**ZF 1, 15** Dammstraße, z. freundliche Wohnung 3 Zimmer und Zubehör mit Wasserleitung u. Gasbeschluß 2. Stod bis 1. Mai zu vermieten.  
 1782

In unserm neuerbauten Hause B 7, 7 ist der 2. Stod, mit 6 Zimmern, Küche mit Speisekammer, Badzimmer 2 Mansarden und sonstigen Zubehör zu vermieten.  
 12485  
 Jos. Hoffmann und Söhne  
 Baugeschäft B 7, 5.

**Elegante Belletage**  
 sofort oder April bezüglbar zu vermieten. Näh. M 4, 4.  
 16672

Eine schöne Wohnung mit Gas- u. Wasserleitung zu vermieten. 379  
 Ernst Sigmann,  
 Schwefingerstraße 16.

In der Nähe der Infanterie-Kaserne eine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermieten.  
 Näheres im Verlag.  
 1761

**Traiteurstraße 12.** Kleine Wohnung zu vermieten. Näheres bei Bahnwart Kadavari daselbst.  
 599

Ein großes belles Parterre-Oratorium mit Mikov unmittelbar am Theater in seinem Hause gelegen, per 1. Februar preiswürdig abzugeben.  
 Näheres in der Expedition d. Bl.  
 1009

**Schwefingerstr. 40/1,** eine abgesehlene Wohnung, 8 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten.  
 1260

**Möblierte Zimmer**  
**In guter Lage**  
 ein schön möbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition erbeten.  
 1792

**B 4, 5** 3. St. ein möbl. Zim. zu vermieten; einzuf. wöchl. 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags.  
 1657

**B 5, 3** ein febl. möbl. Zim. sof. z. v. Vorbeh. 3 St.  
 1624

**B 7, 8** part. möbl. Zimmer an 1 sol. Herrn zu verm.  
 1723

**C 4, 20** 3. Stod, links, 1 möbl. Zimmer sof. zu v.  
 1800

**D 4, 9 10** Aussicht Bruchmarkt 3. Stod, ein möbl. Zimmer bis 15. Febr. zu verm.  
 1650

**F 3, 10** ein möbl. Zimmer im 2. Stod auf die Straße gehend zu vermieten.  
 1516

**F 1, 14** 3. Stod, 1 möbl. Zimmer an die Straße gehend, sofort billig zu vermieten.  
 1736

**F 4, 18** 2. Stod, 1 schön möbl. Zimmer zu verm.  
 1372

**G 3, 12** 2. Stod, ein freundlich möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu verm.  
 1289

**G 6, 9** 1 möbl. Zimmer an 1 sol. Mädchen z. verm.  
 1534

**G 7, 6** 2. St. großes schön möbl. Zimmer für 1 od. 2 f. Herren.  
 1020

**G 8, 24b** eine Treppe hoch, ein schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend z. v.  
 1159

**G 8, 24b** 2. Stod links, ein schön möblirtes Zimmer mit 2 Betten an 2 Herrn zu verm.  
 1891

**H 4, 19/20** Zu ein möblirtes Zimmer ein anst. Zimmercollegie gesucht.  
 594

**H 7, 23** 2. St. ein möbl. Zim. zu vermieten.  
 1536

**K 4, 5** 3. Stod, 1 schön möblirt. Zimmer zu verm.  
 1826

**L 2, 8** ein freundliches möblirt. Zimmer mit Schlafkabinet zu verm.  
 1285

**L 4, 8** 2. Stod, schön möbl. Zim. zu verm.  
 846

**L 12, 7** ein einfach möblirtes 2 Zimmer per 1. Februar billig zu vermieten.  
 1415

**M 3, 7** sind schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, bei billigen Preise zu vermieten.  
 1414

**N 1, 4** 3. St., 1 großes gut möbl. Zimmer zu vermieten.  
 Eingang Paradeplatz.  
 628

**N 3, 17** ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.  
 791

**O 4, 13** 2. Stod, 2 Zimmer Wohnung u. Schlafzim. gut möbl. in schöner gesunder Lage zu vermieten.  
 1157

**Q 1, 2** 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer an 2 Herren mit Pension zu verm.  
 1290

**Q 2, 22** möblirtes Zimmer an 1-2 Herrn z. v.  
 867

**Q 4, 4** an sol. Herrn zu v. 768

**T 3, 4** ein gut möbl. Zimmer an einen bes. Herrn zu vermieten.  
 588

**T 5, 14** 1 möbl. Zimmer zu verm. Näh. part.  
 1656

**U 1, 3** 4. Stod ein schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 solide Herren billig zu vermieten.  
 850

**U 1, 3** 3. Stod, 1 fein möblirtes Zim. auf die breite Straße gehend, sofort zu vermieten.  
 1444

**Z 3, 4** Ringstraße 4. Stod, ein freundliches gut möbl. Zim. billig zu vermieten.  
 1281

**ZE 1, 19** Redarvorstadt, 3 St., 2 ineinandergehende gut möbl. Zimmer, sofort zu vermieten.  
 1468

In einer besseren ist. Familie, möbl. Zimmer mit od. ohne Pension z. verm. Näheres im Verlag.  
 247

Ringstraße zwei ineinandergehende Parterrezimmer, schön möblirt zu vermieten. Näheres im Verlag.  
 469

**Ringstraße Z 5, 5**  
 ein großes, gut möbl. Parterrezimmer an einen solchen Herrn z. v.  
 1160

2 elegant möblirtes Zimmer, in bester Lage der Stadt, auch einzeln sofort zu vermieten. Näheres im Verlag.  
 1337

Ein möbl. Zimmer für 2 Herren bis 15. zu vermieten.  
 Näheres E 5, 6 Laden.  
 1798

**(Schlafstellen.)**  
**E 2, 6** Schlafstelle 4. Stod.  
 452

**E 5, 14** 3. Stod, gute Schlafst. sofort zu verm.  
 1092

**F 4, 18** 3. Stod Schlafstellen zu vermieten.  
 1080

**F 5, 8** 2. St., bessere Schlafstelle mit 2 Betten sofort zu vermieten.  
 892

**F 5, 5** 4. Stod, Schlafstelle mit Kost zu vermieten.  
 1768

**G 5, 21** 1 Schlafstelle auf die Straße gehend an einen soliden Herrn zu vermieten.  
 1720

**H 7, 2** 3. St. 2 gute Schlafstellen zu vermieten.  
 698

**R 3, 4** 3. St., 2 gute Schlafstellen zu vermieten.  
 1583

**U 2, 3** 3. St., recht, eine bessere Schlafstelle sof. z. v.  
 19

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache die ergebene Mittheilung, daß ich  
**Mittwoch, den 1. Februar, Abends, an hiesigem Platze**

## D 1, 3

im Bissinger'schen Hause  
unter der Firma:

# A. Würzweiler

ein Spezialgeschäft in

## Damen-Besatz-Artikeln

eröffnet habe.

Strengste Reellität und aufmerksame Bedienung werden stets mein Grundprinzip sein, um mir das Vertrauen einer geschätzten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

### A. Würzweiler.

## Geschäfts-Übernahme & Empfehlung.

Den verehrlichen Mitgliedern des „Liederkranzes“, sowie einem geehrten Publikum die ergebnisste Anzeige, daß ich mit dem Heutigen das **Café Restaurant**

# E 5, 4 Liederkranz E 5, 4

übernommen habe.

Durch gute Küche, sowie reine Getränke und einem vorzüglichen

### Schwarz'schen Export-Bier von Spener

werde bemüht sein, mir das Wohlwollen meiner werthen Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvollst

## Georg Werkmeister,

langjähriger Oberkellner des Hotel Cextor, Stuttgart.

Som 20. Februar d. J. an befinden sich unsere Verkaufsräume im Hause der Frau Dr. Faber

Breitestrasse **C 1 No. 7** Eckladen.

Von heute an bis zu unserem Umzug großer Ausverkauf zu bedeutend reduzierten Preisen in unsern sämtlichen Artikeln.

Band-, Buch- und Modewaaren. **O. & V. Loeb** Mannheim Planken E 3, 15.



### Gesammtprobe.

### „Liederkranz“.

Sonntag, 11. Februar, Abends 8 Uhr  
**Kappen-Abend**  
im Gesellschaftslokale,  
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder  
freundlichst einladen.  
Der Vorstand.

### Musikverein.

Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr  
**Probe**  
für Sopran und Alt.

## Sängerbund.

Sonntag, den 11. Februar 1888:  
**Gesellschafts-Abend für Herren**  
im Saale des Ballhauses.  
Näheres durch das im Laufe der nächsten Woche ausgehende Circular.  
Der Vorstand.

## Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Wache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit 1. Februar d. J. die in dem Neubau des Herrn Jean Widj errichtete Wirthschaft **Litera Z 3, 20** bei den Kohlenlagern übernommen und eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Außer einem vorzüglichen Stoff aus der Actien-Bräuerei Ludwigshafen, werde auch für Verabreichung reiner Weine und guter Speisen Sorge tragen.  
Um geneigten Zuspruch bittet

### Wilhelm Münch.

Kohlenhof, Z 3 No. 20. Redarvorland.

## Zur gefl. Beachtung!

Unsere Wohnung und Geschäftslokal befindet sich nun

# P 4, 7,

neben den „Drei Glocken“.

Ch. Paul-Werns,  
Corsettenmacherin.

Th. Paul jun.,  
Agent.

## Krieger- Verein.

Sonntag, den 5. d. M., Abends 7 1/2 Uhr  
**Gemüthliche Zusammenkunft**  
im Vereinslokal P 2, 10 („Stadt Bild“), wozu die Kameraden mit Familienangehörigen freundlichst einladen  
Der Vorstand.

## Gesang-Verein Eintracht.

Sonntag den 5. Februar d. J., Abends 7 Uhr:  
**Humoristische Abendunterhaltung**  
im Lokal Rheinhafen C 7, 21  
wozu die Mitglieder und deren Familien freundlichst einladen  
Der Vorstand.



## Mannheimer Ruder-Gesellschaft.

Sonntag, den 3. März 1888,  
in den Sälen des

### „Badner Hofes“

### Tanz-Unterhaltung.

Näheres durch Rundschreiben.  
Der Vorstand.

## Ortsverein der deutschen Tischler (Schreiner)

und verwandten Berufsge nossen.

Sonntag, den 5. Febr., Abends 7 Uhr anfangend

### Kappen-Abend

im Lokal zum „halben Roub.“

Es werden alle Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde des Vereins freundlichst eingeladen.

Im Verlaufe des Abends ein Fest

# L. & B.

Der Vorstand.

## Saalbau Mannheim.

Sonntag, den 5. Februar 1888, Abends 8-11 Uhr

# GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bata. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 110,

unter Leitung ihres Musikdir. Herrn Otto Schirbel.

Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.

NB. Dupend-Billet à M. 4.— sind an der Kasse und im Voraus in den Musikalienhandlungen der Herren R. Ferd. Hebel, A. Doncker, W. Schler, A. Hasdenteufel und am Zeitungskiosk zu haben.

## Stadt-Park Mannheim.

### Wiedereröffnung der Eislaufbahn.

#### Das Abonnement beträgt:

Für unsere Jahres-Abonnenten M. 3.— die Person

Nicht-Abonnenten „ 6.—

Tageskarten „ 1.—

Das Betreten der Eisbahn ist nur auf vorstehende Karten, die sichtbar zu tragen sind, gestattet.

## Großh. Hof- und Nationaltheater

Freitag, den 3. Februar 1888. 66. Vorstellung

Abonnement B.

## Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von F. Meilhac und Ludovic Halévy.

|   |                  |
|---|------------------|
| Carmen  | Fräul. Sotger.   |
| Don José, Sergeant  | Herr Gril.       |
| Micaëlla, Stierkämpfer  | Herr Kuspp.      |
| Zuniga, Leutnant  | Herr Müllinger.  |
| Morales, Sergeant   | Herr Krug.       |
| Millas Pastor, Inhaber einer Schenke  | Herr Bauer.      |
| Micaëlla, ein Bauernmädchen   |                  |
| Dancaire, Schmeichler   | Herr Starck.     |
| Remendato, Schmeichler  | Herr Grähl.      |
| Krasquita, Zigeunermädchen  | Fräul. Wagner.   |
| Mercédès, Zigeunermädchen   | Fräul. Schubert. |
| Ein Bürger  | Herr Peters.     |
| Ein Führer  | Herr Stein.      |
| Offiziere   | Herr Eichrodt.   |
| Ein Soldat  | Herr Tisch.      |
| Soldaten, Straßenjungen, Cigarrenarbeiterinnen, Zigeunerinnen, Schmeichler, Volk. | Herr Schilling.  |

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

\* Micaëlla: Fräul. Margarethe Sander vom Stadttheater in Magdeburg als Gast.

Der Text der Oper ist beim Portier, am Kiosk und an der Kasse für 50 Pfennige zu haben.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Mittel-Preise.